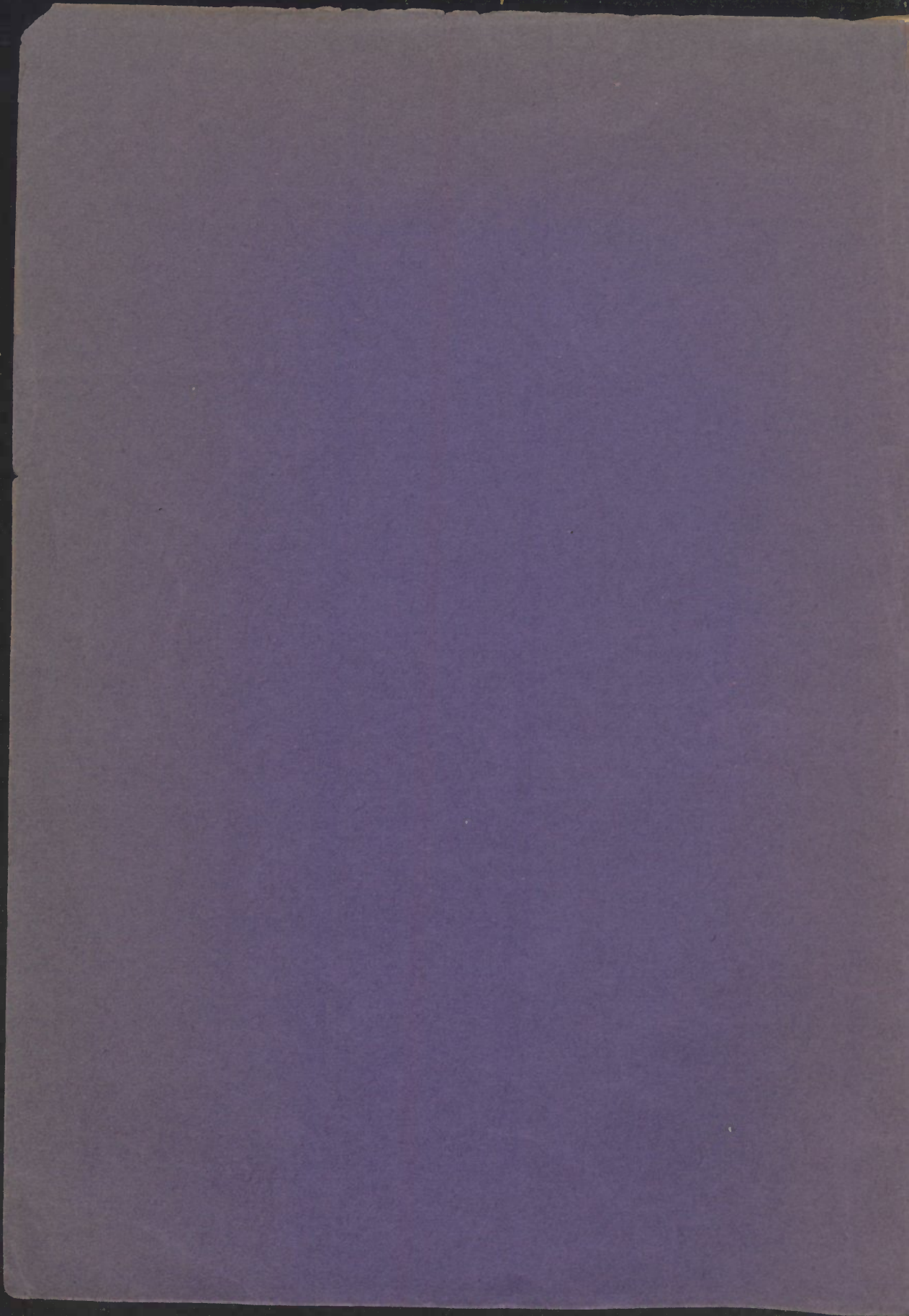


lib. d. Handelsbibliothek
lands.
1875.

1921 I

1724



1921 I 1724

Loetbeer

Sammlung über die Sammelbildung in Pflanz
(bis 1873 incl.)



Bemerkungen über die Handelsbilanz Deutschlands.

Von

Dr. Ad. Soetbeer.

Die vom Kaiserlichen Statistischen Amte veröffentlichten Werthermittlungen der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets haben bekanntlich für das Jahr 1872 einen Mehrbetrag der Einfuhr um etwa 900 Millionen Mark und für das Jahr 1873 einen solchen Mehrbetrag um sogar nahezu 1800 Mill. M. ergeben. Sodann sind seit der Mitte des Jahres 1874 bis jetzt (Februar 1875) die Wechselcourse wesentlich ungünstig für Deutschland geworden und haben in Folge hiervon auch schon mitunter Abflüsse der neuen Reichsgoldmünzen ins Ausland stattgefunden. Diese beiden mit einander in Verbindung gebrachten Erscheinungen haben bei denen, welche den allgemeinen wirtschaftlichen Interessen unseres Vaterlandes ihre Aufmerksamkeit zuwenden, großen Anstoß gegeben und enthalten eine Aufforderung, den wirklichen Sachverhalt mit seinen Ursachen und wahrscheinlichen Folgen näher zu untersuchen — oder mit anderen Worten die Frage der Handelsbilanz Deutschlands zu erörtern. Man kann sich unmöglich leichtem Herzens dabei beruhigen, daß die berechneten Werthe der Einfuhr- und Ausfuhr-Handels keine genügende Unterlage gewähren, um auf Grund derselben eine Bilanz zu ziehen, und daß deshalb eine nähere Untersuchung der Ursachen, aus welchen der berechnete Gesamtwert der Einfuhr denjenigen der Ausfuhr so bedeutend überschritten habe, füglich unterbleiben könne. Und ebenso wenig läßt sich die Frage der, wie gesagt, mit der Handelsbilanz eng zusammenhängenden Wechselcourse einfach mit dem Hinweis erledigen, daß diese durch verschiedene und wechselnde Ursachen bestimmt und vermuthlich bald wieder günstiger werden würden.

Eine Erörterung der Handelsbilanz Deutschlands in den letztverflossenen Jahren erscheint um so mehr geboten und zeitgemäß, als die Handelsstatistik Frankreichs für die Jahre 1872 und 1873, im vollen Gegensatz gegen die officiellen Werthermittlungen des gleichzeitigen auswärtigen Handelsverkehrs Deutschlands, einen erheblichen Mehrbetrag der Waaren-Ausfuhr aufweist und hierin ein deutlicher Beleg für die Arbeitsamkeit und Sparsamkeit der großen Masse der Französischen Bevölkerung erkannt wird.

Daß es bei der Werthermittlung der Einfuhr und Ausfuhr großer Länder sich lediglich um ungefähre oder annähernde Schätzungen mit sehr weitem Spielraum handeln kann, ist so selbstverständlich und allgemein an-

erkannt, daß wir bei diesem, für die Verkehrsstatistik aller Staaten geltenden Vorbehalt nicht länger zu verweilen nöthig haben, denselben aber hier allgemein für sämtliche spätere Zahlenangaben als stillschweigende Voraussetzung voranstellen. Dieser Vorbehalt darf indeß nicht im mindesten davon abhalten, die Schätzungen auf Grund des gegebenen Materials mit möglichster Sorgfalt und Umsicht so aufzustellen, daß sie von den Einen vielleicht als zu niedrig, von Anderem eher als zu hoch erachtet werden könnten¹⁾. —

I.

Unter Handelsbilanz eines Landes wird gewöhnlich nur die Gegenüberstellung des Gesamtwert der Waaren-Einfuhr in den freien Verkehr und des Gesamtwert der Waaren-Ausfuhr aus dem freien Verkehr verstanden. Man nennt die Handelsbilanz ungünstig für ein Land, wenn dessen Waaren-Einfuhr überwiegt, günstig hingegen, wenn die Waaren-Ausfuhr mehr beträgt als die Waaren-Einfuhr. Unter dem Einfluß des sogenannten Mercantilsystems wurde früher allgemein angenommen, daß eine günstige Handelsbilanz nothwendig die Ausgleichung durch Einfuhr von Edelmetall zur Folge habe und das Land bereichere, eine ungünstige Handelsbilanz aber das Gegentheil bewirke. Das Streben der Zollgesetzgebung und internationalen Handelspolitik ging also fast überall dahin, eine günstige Handelsbilanz herbeizuführen. Die Handelsstatistik sollte in Zahlen darthun, wie weit dieser Zweck erreicht worden sei.

¹⁾ Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt lassen, daß eine Vergleichung einzelner Positionen der Handelsstatistik des einen Landes mit den Angaben der Handelsstatistik anderer Länder — also der Ausfuhr des einen mit der entsprechenden Einfuhr des anderen Landes und umgekehrt — vielfach die auffallendsten Abweichungen und unbegreifliche Widersprüche heraufstellt, und zwar nicht nur in den Werthangaben, sondern auch in den Quantitäten. Wenn aber hierdurch das Vertrauen zur Handelsstatistik überhaupt etwas erschüttert werden muß, so findet sich andererseits bei solcher Vergleichung oft auch gegenseitige Bestätigung der annähernden Richtigkeit der Nachweise. Die handelsstatistischen Uebersichten aller Staaten sind mehr oder minder ungenau, allein dessen ungeachtet für eine Reihe volkswirtschaftlicher Untersuchungen fast unentbehrlich. Am wenigsten unsicher ist die Auskunft, die aus denselben über die zollpflichtige Einfuhr, sowie die allgemeinen Verkehrsverhältnisse eines Landes in verschiedenen Jahren vergleichsweise entnommen wird.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß in früheren Zeiten diese Auffassung eine gewisse Berechtigung hatte. Auch damals schon fanden allerdings Zahlungen nach dem Auslande statt, welche nicht durch Waaren-Austausch, sondern durch andere, später zu erörternde Ursachen veranlaßt waren, allein nicht entfernt in dem Umfange und mit der Beständigkeit wie in neuester Zeit. Man braucht in dieser Hinsicht nur die großen Staatsanleihen und die Eisenbahnanlagen der Gegenwart in Betracht zu ziehen, deren progressiv wachsende Zinsen und Dividenden zum großen Theil an Ausländer zu zahlen sind, während früher Zahlungen dieser Art im Vergleiche mit dem Betrage der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr eine sehr untergeordnete Stelle einnahmen. Ward damals der Gesamtwert der Waaren-Ausfuhr wie der Waaren-Einfuhr eines Landes ziemlich richtig geschätzt und bei der Ausfuhr ein angemessener Zuschlag für Fracht, kaufmännischen Gewinn u. gerechnet, so mußte der Ueberschuß oder der Ausfall bei der Waaren-Ausfuhr über den Abfluß oder Zufluß von Edelmetall entscheiden. In diesem Sinne ward der Ausdruck „Handelsbilanz“ allgemein angewendet.

Nachdem im Laufe der letzten Jahrzehnte aber die Creditwirtschaft eine wahrhaft enorme und von Jahr zu Jahr steigende Ausdehnung erlangt hat, nicht nur innerhalb der einzelnen Länder, sondern ebenso sehr zwischen den verschiedenen Ländern oder Handelsgebieten, bilden neben den Ausgleichungen bei der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr die aus sonstigen Gewährungen oder Forderungen erwachsenden internationalen Zahlungen gewichtige Factoren für die schließliche pecuniäre oder finanzielle Ausgleichung zwischen den verschiedenen Ländern.

Auf dieses umfassendere Verhältniß wird nun ebenfalls die Bezeichnung „Handelsbilanz“ häufig mit angewendet. Will man diesen Gebrauch gelten lassen, so müßte, um irreleitende Verwechslung der Begriffe und Namen zu vermeiden, eine „allgemeine“ und eine „besondere“ Handelsbilanz unterschieden werden. Einfacher und deutlicher dürfte es jedoch sein, die Bezeichnung „Handelsbilanz“ in ihrer bisherigen gewöhnlichen Bedeutung festzuhalten und darunter nur den internationalen Waaren-Austausch und dessen Ergebnisse zu verstehen; dagegen für die Aufmachung sämmtlicher internationaler Werthtransaktionen eines Landes, mögen sie Waaren oder Werthpapiere oder neue Schulden u. s. w. betreffen und mag ihre Ursache oder Veranlassung sein, welche sie wolle, die Bezeichnung „Zahlungsbilanz“ zu wählen. Diese allgemeine Zahlungsbilanz würde sich theilen in die eigentliche „Handelsbilanz“, die Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr betreffend, und in die sonstigen Zahlungsleistungen und Verbindlichkeiten jeder Art.

Für diese sonstige Zahlungsbilanz eines Landes kommen hauptsächlich folgende Positionen in Betracht, welche zusammengekommen mit dem Werthverhältniß der Waaren-Einfuhr und -Ausfuhr, schließlich die Wechselcourse und

den Ausgleich der allgemeinen Zahlungsbilanz durch internationale Edelmetallsendungen bestimmen¹⁾.

1. Der Frachterwerb. Bei Berechnung der Handelsbilanz wird der Werth der eingeführten Waaren im Ankunftslande oder bei Ueberschreitung der Zollgrenze zu Grunde gelegt. Es sind also in dem Werthe die für den Transport bis dahin verwendeten Ausgaben mit enthalten. Dagegen wird der Werth der ausgeführten Waaren nach den Preisen am Verschiffungshafen, beziehungsweise am sonstigen inländischen Absendungsplatze berechnet; die Versendungskosten nach dem ausländischen Bestimmungsplatze stecken noch nicht darin. Man hat nun geglaubt, zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses des Werths der Einfuhr und Ausfuhr einen Zuschlag zu dem ermitteltem Werthbetrage der ausgeführten Waaren für Fracht u. machen zu sollen. Dies scheint indeß nicht zutreffend; denn im Falle des Ankaufs der Waaren im Lande selbst für auswärtige Rechnung und einer Verschiffung in einem ausländischen Schiffe, wird der Werth der ausgeführten Waare für die Handelsbilanz nach dem angenommenen Preise richtig geschätzt. Dagegen muß als ein Gewinnposten für das Land bei der allgemeinen Zahlungsbilanz der Frachtverdienst in Rechnung kommen, welchen nationale Schiffe durch den Transport der ausgeführten Waaren und durch Frachtfahrt zwischen ausländischen Häfen erwerben. Die Fracht für die auf ihnen eingeführten Waaren steckt, wie gesagt, freilich schon im berechneten Preise der Einfuhr; allein, soweit dieser Frachtbetrag der nationalen Rhederei zugefallen ist, muß derselbe bei der allgemeinen Zahlungsbilanz zu Gunsten des Landes in Anrechnung kommen. Es ist also fast der gesammte Frachterwerb der Rhederei eines Landes in Rechnung zu bringen, und zwar die Brutto-Fracht, unter Abzug der auswärts zu Lasten der Rhederei verausgabten Kosten. Welche bedeutende Summen dieser Frachtverdienst ausmacht, werden wir später sehen.

Es ist vielleicht nicht Jedem sofort einleuchtend, daß bei den eingeführten Waaren die hierbei von nationalen Schiffen verdiente Fracht entweder bei der eigentlichen Handelsbilanz vom Gesamt-Werthbetrage der Einfuhr in Abzug zu bringen, oder auch, was auf dasselbe hinauskommt, bei der allgemeinen Zahlungsbilanz mit zu berechnen sei. Wir fügen daher einiges zur Erläuterung hinzu. Wenn beispielsweise gewisse Quantitäten Waaren, die im Auslande zu 300,000 Mark angekauft und für deren Transport 100,000 Mark bezahlt sind, nach den Preisen im Ankunftslande zu 400,000 M. geschätzt und zu diesem Werthe in die Handelsstatistik eingetragen werden, so muß das Land dagegen Waaren zum Werthe von 400,000 M., nach der Ermittlung am Abgangshafen geschätzt, ausführen, um in der

¹⁾ Nähere Nachweise über die hier vorläufig aufgeführten allgemeinen Gesichtspunkte finden sich im letzten Abschnitte dieser Abhandlung.

Statistik ein directes Aequivalent zu geben. In Wirklichkeit trifft dies jedoch nur in den Fällen zu, wo die Fracht an fremde Schiffe zu zahlen ist. Wenn die 100,000 M. Fracht von nationalen Schiffen verdient ist, so wird die allgemeine Zahlungsbilanz des Landes nur mit 300,000 M. belastet, denn die Zahlung für die 100,000 Fracht geht nicht ins Ausland. — Der Brutto-Mehdereierwerb eines Landes (nur mit Abzug der Cabotage und der im Auslande für die Schiffe gehaltenen Unkosten) ist für die Zahlungsbilanz gleichbedeutend mit einer entsprechenden Summe an Waaren-Ausfuhr.

2. Gewinn bei den für Rechnung von Landesangehörigen gemachten Waarensendungen ins Ausland, nach Abzug der Unkosten.

Wenn ein Kaufmann z. B. 300,000 M. Waaren, berechnet nach dem Werthe am Abgangsplatze, nach dem Auslande exportirt und auf dieselben beim dortigen Verkaufe einen Gewinn von 100,000 M., nach Abzug aller Kosten, macht, so kommt dieser Geschäftsgewinn, ebenso gut wie der Frachtverdienst nationaler Schiffe, der Zahlungsbilanz des Landes zu Gute. Es können hier zu diesem Betrage Waaren eingeführt und verbraucht werden, ohne daß deshalb eine Schuld zu contrahiren oder Edelmetall zu exportiren wäre. Geschieht hingegen die Ausfuhr jener Waaren zum Werthe von 300,000 M. für Rechnung eines Auswärtigen und auf fremden Schiffen, so kommt eben nur diese anfängliche Summe der Zahlungsbilanz des Landes zu Gute.

3. Zinsen und Gewinn von den im Auslande für Rechnung der Angehörigen eines Landes betriebenen Geschäftsunternehmungen, außer dem bereits unter Nr. 2 erwähnten Gewinn.

4. Zinsen und Kapitalrückzahlungen, welche an ein Land aus dem Auslande zu leisten sind für an letzteres in irgend welcher Form und Art gemachte Darlehne oder Vorschüsse, namentlich Zinsen und Rückzahlungen von Staatsanleihen, Prioritätsobligationen u. dergl., sowie von Privatschulden.

5. Werthpapiere jeder Art, welche von Angehörigen fremder Länder in das Eigenthum von Angehörigen des betreffenden Landes übergehen und diesen übermittelt werden.

Diese wie die vorgehende Position umfaßt gegenwärtig Summen, von denen man sich schwerlich eine richtige Vorstellung machen wird. Es mag nur daran erinnert werden, daß allein die Staatsschulden von Rußland, der Türkei, Oesterreich, Italien, der Vereinigten Staaten einen Betrag von 32 Milliarden Mark übersteigen und ein ansehnlicher Theil dieser Anleihen im wechselnden Besitze anderer Länder ist. Hierzu kommen noch die enormen Beträge der Actien und Obligationen mancher großer Eisenbahnanlagen. Die internationalen Uebertragungen dieser Werthpapiere beeinflussen die Wechselcourse und Zahlungsbilanz eines Landes in gleicher Weise wie der Waarenverkehr.

6. Zahlungen aus dem Auslande für den Unterhalt oder sonstige Ausgaben der im Lande reisenden oder dort länger verweilenden Fremden. — Von Einwanderern ins Land gebrachte Geldbeträge.

7. Realisirte Erbschaften und Vermächtnisse zc., welche aus einem Lande in das andere übertragen werden.

8. Außerordentliche Zahlungen, welche ein Land an ein anderes Land in Folge politischer Beziehungen oder Ereignisse zu leisten hat (Kriegscontributionen, Subsidien, Pensionen, Verwaltungskosten zc.). —

Was von den vorstehenden Positionen dem einen Lande zu Gute kommt, muß selbstverständlich in entsprechender Weise anderen Ländern in der Bilanz belastet werden, und sind die vorstehenden kurzen Andeutungen in diesem Sinne zu vervollständigen.

Edelmetall-Einfuhr und -Ausfuhr muß als besondere Position beibehalten werden, weil auch bei der allgemeinen Zahlungsbilanz eines Landes die Mehr-Einfuhr und beziehungsweise die Mehr-Ausfuhr von Edelmetall es eben ist, welche die schließlich reale Ausgleichung herbeiführt.

Zur Erläuterung, was wir unter allgemeiner Zahlungsbilanz und unter Handelsbilanz verstehen, wollen wir kurz das Beispiel des Britischen Indiens anführen, wo die in Betracht kommenden Verhältnisse in großartigen Dimensionen offen vor Augen liegen. Im Durchschnitte der Jahre 1867 bis 1873 betrug nach den Ermittlungen der dortigen officiellen Handelsstatistik der Werth der aus Indien exportirten Waaren die Summe von 1051,2 Millionen Mark, die gleichzeitige Waaren-Einfuhr dagegen nur 654,1 Mill. M., so daß hiernach die Handelsbilanz einen Ueberschuß der Ausfuhr um 397,1 Mill. M. aufweist, welcher Betrag, sofern die Werthermittelungen des Waarenverkehrs mit dem Auslande als zutreffend vorausgesetzt werden und falls für die gegenseitigen Zahlungsverbindlichkeiten sonstige Factoren nicht wirksam gewesen wären oder sich ausgeglichen hätten, durch Edelmetallsendungen aus den anderen Ländern nach Indien hätte berichtigt werden müssen. Allein die allgemeine Zahlungsbilanz Indiens stellt sich wesentlich anders durch die beträchtlichen jährlichen Zahlungen, welche dies Land nach England zu leisten hat für Verwaltungskosten, Pensionen, Zinsen der Indischen Staatsschuld und garantirten Eisenbahnanleihen u. A. Diese Zahlungen werden hauptsächlich bewerkstelligt durch Wechsel, welche der Staatssecretär für Indien in London auf die Indischen Regierungscassen ausstellt und welche in England von denen gekauft werden, die ihrerseits Zahlungen nach Indien zur Deckung des Werths dortiger Exporte zu machen haben. Der Betrag dieser Wechsel belief sich im Durchschnitt der vorerwähnten Jahre 1867—1873 auf 178 Millionen M. Hierzu kamen noch einige anderweitige Zahlungsverbind-

lichkeiten Indiens, welche ebenfalls mit auf Rechnung der Indischen Waaren-Ausfuhr auszugleichen waren, und das schließliche Ergebniß der durchschnittlichen Zahlungsbilanz Indiens war, außer der Contrahirung einiger neuer Schulden, eine Forderung von 183,7 Mill. M., welche durch Edelmetall-Einfuhr liquidirt werden mußte, — eine bedeutend geringere Summe als die Ausgleichung der eigentlichen Handelsbilanz an sich verlangt hätte.

Die internationalen Wirtschaftszustände der verschiedenen Länder bieten, wie schon vorhin angedeutet, in Folge des progressiven Staatsschuldenwesens und der großen Eisenbahnanlagen gegenwärtig gewaltige Contraste, welche auf die eigentliche Handelsbilanz derselben schon jetzt eine starke Einwirkung äußern oder doch dies zu thun die beständige Tendenz haben. Wenn ein Land auch eine enorme Staatsschuld contrahirt und zu Eisenbahnanlagen große Summen aufgewendet hat, die Schuldtitel hierfür aber fast ausschließlich im Besitze inländischer Gläubiger sind, so hat dies freilich einen wesentlichen Einfluß auf die Vertheilung des Nationalvermögens, allein in Bezug auf die allgemeine Zahlungsbilanz des Landes bleibt solche Verschuldung ohne weitere Wirkung. Ganz anders aber stellt sich die Sache, sobald die Schuldtitel das Eigenthum von Ausländern sind. In dieser Lage befinden sich Rußland, Oesterreich, Italien, die Türkei, die Vereinigten Staaten. Diese Länder haben jetzt jährlich sehr große Summen für Zinsen und Amortisation ins Ausland zu zahlen, während England, Frankreich, Holland, Belgien, die Schweiz und Deutschland solche Zahlungen aus dem Auslande zu empfangen haben. Jene verschuldeten Länder, welche überdies unter der Herrschaft der Papiervaluta stehen, müßten, um ihre jährliche Zahlungsbilanz auszugleichen, das Aequivalent ihrer internationalen Verbindlichkeiten, soweit ihre Edelmetallproduction hierzu nicht ausreicht, durch entsprechenden Mehrbetrag ihrer Waaren-Ausfuhr decken. Wenn aber diese Verbindlichkeiten eine solche Höhe erreicht haben, wie jetzt schon der Fall ist, muß diese Deckung zum Vollen fast als practische Unmöglichkeit erscheinen, und so erfolgt die Salbirung durch neue Schulden. Da nun andererseits diejenigen Länder, welche Zinsen und Rückzahlungen für Darlehen u. vom Auslande zu empfangen haben, geradezu in Verlegenheit kommen würden wegen vortheilhafter Verwendung des Ueberflusses von Edelmetall und Waaren, welcher bei eventueller wirklicher Deckung ihrer Forderungen entstehen müßte, so muß es ihnen passend und wünschenswerth sein, nur einen Theil der Zinsen in Geld oder Waaren zu empfangen, im Uebrigen aber die fraglichen Erträge aufs Neue in Schuldtiteln des Auslandes rentabel anzulegen. So begegnen sich die wirklichen oder vermeintlichen Interessen der Schuldner wie der Gläubiger und in voller Harmonie wachsen bei den verschuldeten Länder die Schulden gegen das Ausland von Jahr

zu Jahr, wie auf der andern Seite in den ausleihenden Ländern die auswärtigen Forderungen.

II.

Bevor wir die Handelsbilanz Deutschlands näher betrachten, scheint es uns zweckmäßig, auf die entsprechenden Verhältnisse einiger anderer Länder, welche schon länger eine officiële Handelsstatistik mit Werthermittlungen besitzen, einen vergleichenden Blick zu werfen¹⁾.

Zunächst Großbritannien.

Die älteren handelsstatistischen Zusammenstellungen, in denen der jährliche Waarenverkehr mit dem Auslande nach dem Geldwerthe berechnet ist, haben dieser Ermittlung feste oder permanente Preise, wie solche im Jahre 1694 angenommen worden waren, zum Grunde gelegt. Die Preise mochten Anfangs und in den nächsten Jahren nach ihrer Feststellung sich von der Wirklichkeit nicht weit entfernt haben; allein im Verlauf der Zeit geschah dies mehr und mehr, und waren schließlich die Abweichungen, theils nach oben, theils nach unten, so bedeutend, daß eine hierauf beruhende Schätzung des Verkehrs nur als Spiel des Zufalls gelten konnte. Zur Erzielung richtigerer Berechnungen wurden schon früher beim Export britischer Erzeugnisse die Werthdeclarationen der Absender von den Zollämtern verlangt und hiernach deren Werth berechnet. Seit 1854 ist auch für die sonstige Waaren-Ausfuhr wie für die Einfuhr eine Schätzung des Werthes nach den wirklichen Durchschnittspreisen jedes einzelnen Jahres angeordnet, die jetzt allein in Betracht kommt. In London, Liverpool und Hull sind Angestellte des Zollamtes speciell mit Ermittlung der zutreffenden Durchschnittspreise beschäftigt, wobei sie durch willige Auskunft erfahrener und angesehenen Makler und Kaufleute vielfach unterstützt werden. Bei den wichtigeren und in wesentlich verschiedenen Qualitäten vorkommenden Artikeln werden die Preise nach den einzelnen Herkunftsländern besonders berechnet. Daß bei den Declarationen über Qualität und Werth der Ausfuhr oft grobe Nachlässigkeiten und Irrthümer sich finden, ist unwiderleglich nachgewiesen; allein andererseits haben hierüber vernommene kaufmännische Sachverständige der Behauptung einer ins Ungemessene gehenden Unzuverlässigkeit jener Ermittlungen entschieden widersprochen und ihnen im Großen und Ganzen eine dem Zwecke der Handelsstatistik genügende Genauigkeit beigemessen. Bei dem colossalen Handelsverkehr Großbritanniens könnten auch eine Menge Ausnahmefälle wenig in Betracht kommen und in der Regel sei kein Motiv

¹⁾ Wir verweisen wegen weiterer Auskunft über manche hier in Betracht kommenden Umstände der handelsstatistischen Uebersichten fremder Länder auf die gründliche Abhandlung von Dr. G. Hirth: „Die Methoden der Handelsstatistik in England, Frankreich, Holland, Hamburg, Bremen und im Zollverein“, „Annalen“ 1870 S. 407—423.

gegeben, weshalb diese Declarationen nicht in Uebereinstimmung mit dem wirklichen Sachverhalt ausgestellt werden sollten.

In den zwanzig Jahren 1854 bis 1873 zeigt die Bilanz des auswärtigen Handels des Vereinigten Königreichs nach den officiellen Zusammenstellungen und Werthermittelungen nachstehende jährliche Ergebnisse, die wir sowie auch die meisten übrigen noch folgenden Angaben, der leichteren Uebersicht und Vergleichung wegen, auf Millionen Reichsmark berechnet und abgerundet mittheilen ¹⁾.

Jahre.	Waaren-Einf.	Waaren-Ausf.	Mehrbetrag der Einfuhr.
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
1854	3047 ₈	2316 ₄	731 ₄
1855	2870 ₈	2333 ₈	537 ₀
1856	3050 ₈	2784 ₄	266 ₄
1857	3756 ₉	2923 ₆	833 ₄
1858	3291 ₇	2795 ₇	496 ₂
1859	3583 ₆	3113 ₀	469 ₇
1860	4210 ₆	3290 ₄	920 ₂
1861	4349 ₇	3192 ₆	1157 ₁
1862	4514 ₃	3323 ₄	1190 ₉
1863	4978 ₄	3938 ₀	1040 ₄
1854—63 Dschn.	3765 ₅	3001 ₂	764 ₃
1864	5499 ₅	4252 ₄	1247 ₁
1865	4521 ₅	4376 ₆	1044 ₉
1866	5905 ₈	4778 ₁	1127 ₇
1867	5503 ₇	4516 ₁	987 ₆
1868	5893 ₉	4555 ₆	1338 ₃
1869	5909 ₂	4740 ₃	1158 ₉
1870	6065 ₁	4881 ₀	1183 ₅
1871	6620 ₃	5671 ₅	948 ₈
1872	7093 ₉	6291 ₈	802 ₁
1873	7425 ₀	6219 ₀	1205 ₇
1864—73 Dschn.	6133 ₂	5028 ₄	1104 ₈

Der Ueberschuß des Werthes der Waaren-Einfuhr schwankt in den einzelnen Jahren, aber im Ganzen zeigt sich eine allmähliche nicht unbeträchtliche Zunahme. Daß solche Mehr-Einfuhr von Waaren in Großbritannien auch nicht zum kleinsten Theil durch Mehr-Ausfuhr von Edelmetall von dort ausgeglichen worden, sondern, daß auch an Edelmetall die Einfuhr überwiegend gewesen sein wird, ließe sich auch ohne Zahlennachweis voraussetzen; es fehlt aber auch nicht an einem Zahlenbeleg. Die registrierten Beträge des internationalen Verkehrs Englands mit Edelmetall seit dem Jahre 1858, in welchem zuerst eine zollamtliche Aufzeichnung dieser Einfuhr begann, bis zum Jahre 1873 betrugen in Millionen Mark:

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Mehr-Einf.
Im Ganzen	9068 ₆	7584 ₇	1483 ₉
Durchschnittl. pro Jahr	566 ₈	474 ₀	94 ₈

Betrachten wir noch besonders die Jahre 1872 und 1873, so zeigt sich im Vereinigten Königreich nach der

officiellen Statistik ein Mehrbetrag der Einfuhr an Waaren und Edelmetall zusammen:

im Jahre 1872 von 787₅ und
" " 1873 " 1299₇ Mill. M.

also ein Ueberschuß, der dem Werthe der Mehr-Einfuhr in Deutschland in den nämlichen Jahren nicht sehr ferne steht.

Der Blick auf die britische Handelsstatistik des zwanzigjährigen Zeitraums von 1854 bis 1873 überzeugt uns sofort, daß wir hier in dem ansehnlichen Mehrbetrage der Einfuhr eine regelmäßige Erscheinung vor uns haben, nicht etwa auffällige Vorkommenheiten einzelner Jahre. Entweder muß eine consequent durchgeführte irrthümliche Berechnung vorliegen, oder es müssen sich einleuchtende Motive für den außerordentlichen Mehrwerth der Einfuhr angeben lassen. Und letzteres findet in der That statt. England hat in Folge seiner Herrschaft in Indien und der dort wie sonst überall im Auslande ausgetriebenen oder productiv angelegten britischen Capitalien, sowie auch durch seinen riesigen Rhebereibetrieb so beträchtliche Zahlungen vom Auslande zu verlangen, daß der oben erwähnte Mehrbetrag des Werthes der Einfuhr offenbar noch lange nicht ausreichen dürfte, um den zu seinen Gunsten sich jährlich ergebenden Saldo seiner sonstigen internationalen Wirtschaftsbilanz auszugleichen. Ein wesentlicher Theil der Ausgleichung geschieht durch Prolongation bestehender Darlehne und Anlagen im Auslande oder durch neugewährte Anleihen und neue auswärtige Capitalanlagen. Eine progressive Steigerung der britischen Schuldsforderungen im Auslande wird nicht in Zweifel gezogen werden können, wohl aber die Meinung, wonach die Summe derselben auf etwa eine Milliarde Pfund Sterl. zu veranschlagen sei; diese Schätzung halten wir für zu niedrig. —

Was Frankreich anlangt, so ist dessen Handelsbilanz wie auch sonstige Zahlungsbilanz in dem Verichte, welchen Herr Leon Say im Namen der Französischen Budgetcommission im September v. J. in Bezug auf die Kriegsschädigung an Deutschland der Nationalversammlung vorgelegt hat, eingehend besprochen worden. Wir entnehmen demselben die nachstehenden Angaben, ebenfalls unter Reduction auf Millionen Reichsmark. Vorher ist noch zu erwähnen, daß die Werthermittelungen für die dortige Handelsstatistik, welche vorher nur nach den im Jahre 1826 festgestellten bleibenden Preisen geschah, seit 1848 nach den für jedes einzelne Jahr besonders berechneten Durchschnittspreisen beschafft wird. Alljährlich tritt nämlich in Paris eine „Commission permanente des valeurs“ zusammen, um für das vorangegangene Jahr auf Grund möglichst genauer Prüfung die „valeurs actuelles“ zu bestimmen, welche der Werthberechnung zum Grunde gelegt werden sollen. Die für die Preise des Jahres 1873 niedergesetzte Commission, welche sich wie die früheren in fünf Sectionen ge-

¹⁾ Die Britische Valuta ist der Bequemlichkeit wegen zu 20 Mark (statt 20₄₃) pro Pfund Sterling und die Französische zu 80 Mark (statt 81) pro 100 Francs umgerechnet.

theilt hatte und am 8. September 1874 ihren Bericht erstattete, bestand aus etwa 100 Mitgliedern; sie bestimmte die Durchschnittspreise für ca. 1200 Positionen der Einfuhr und etwa 1100 der Ausfuhr. Bei allen wichtigeren Artikeln wird die gegen das Vorjahr vorgenommene Abänderung des Preises speciell motivirt.

Jahre.	Waaren-Einfuhr. Mia. M.	Waaren-Ausfuhr. Mia. M.	Mehr-Einfuhr. Mia. M.	Mehr-Ausfuhr. Mia. M.
1847—56 Dschn.	861,2	979,0	—	117,3
1857—66 "	1760,4	1944,1	—	173,3
1867	2421,2	2260,7	160,5	—
1868	2643,0	2231,9	411,1	—
1869	2522,5	2459,0	62,6	—
1872	2856,2	3009,3	—	153,1
1873 1)	2880,2	3141,5	—	261,3

In den Jahren 1847 bis 1866 hat Frankreich, ungeachtet schon damals seine sonstige internationale Wirthschaftsbilanz recht günstig gewesen sein muß (wie gleich näher erwähnt wird), einen ansehnlich höheren Werth an Waaren ausgeführt als eingeführt. In den darauf folgenden Jahren 1867—1869 hat bei sehr gestiegenem Nationalwohlstande die Waaren-Einfuhr überwogen. Nach dem Kriege aber hat wiederum die Waaren-Ausfuhr einen bedeutenden Mehrbetrag aufzuweisen.

Die registrierte Mehr-Einfuhr, beziehentlich Mehr-Ausfuhr von Edelmetall wird, wie folgt, angegeben:

Jahre.	Mehr-Einfuhr. Mia. M.	Mehr-Ausfuhr. Mia. M.
1847—56 Dschn.	1111,2	—
1857—66 "	1481,6	—
1867—69 "	347,0	—
1870	124,2	—
1871	—	160,5
1872	39,7	—
1873	62,4	—

In die Jahre 1871 bis 1873 fallen die Zahlungen der Kriegsschädigung. Nach der Schätzung des Herrn Say, der für diese Jahre die officiellen Angaben nach den Zollregistern für sehr unvollständig erklärt, hat Frankreich vorläufig aus seiner Münzcirculation höchst wahrscheinlich etwa 800 Millionen Mark in Gold hergegeben, welche meistens zu Reichsgoldmünzen umgeprägt worden sind, während im nämlichen Zeitraum etwa ein

1) Die Jahre 1870 und 1871 sind des Krieges wegen außer Betracht zu lassen. — Die obigen Ziffern für 1873 sind dem Bericht des Hrn. Say entnommen. Der Economiste français vom 23. Januar 1875 giebt etwas abweichende Zahlen, welche wir zusammen mit den dort mitgetheilten Resultaten des Handelsverkehrs Frankreichs im Jahre 1874 hier vorlegen wollen. Hiernach betrug in Frankreich

	1873. Mia. M.	1874. Mia. M.
Waaren-Einfuhr	2852,1	1998,4
Waaren-Ausfuhr	3029,3	3102,2
Mehrbetrag der Waaren-Ausfuhr.	177,7	103,8

Werth von 240 Millionen Mark in Silber wieder eingeführt sei. Im letztverflossenen Jahre 1874 belief sich nach den zollamtlichen Aufschreibungen in Frankreich die Edelmetall-Einfuhr auf 760,0 und die Ausfuhr nur auf 127,5 Millionen Mark, wonach sich ein Mehrbetrag der Edelmetall-Einfuhr um 633,4 Mill. M. ergeben würde.

Der Bericht des Hrn. Say erwähnt sodann, wie Frankreich in den 25 Jahren vor dem Kriege außerordentlich große Summen aus seinen Ersparnissen im Auslande angelegt und aus diesen Schuldtiteln in den letzten Jahren vor 1870 jährlich einen Werth von etwa 480 bis 560 Millionen M. als Zinsen bezogen habe. Den in Frankreich sich aufhaltenden Ausländern würden jährlich etwa 160 bis 240 Millionen Mark aus ihrer Heimath remittirt worden sein. — Nachdem ein ansehnlicher Theil der vor 1871 in französischem Besitze gewesen italienischen, österreichischen und anderen Staatsschuldscheinen und Eisenbahnwerthen, um dagegen neue französische Rententitel zu erwerben, in das Ausland gegangen, wird natürlich die internationale Wirthschaftsbilanz Frankreichs einstweilen bei diesen Zahlungen aus fremden Ländern ungünstiger gestellt sein, denn die gestiegene Verzinsung der eigenen Staatsschuld berührt, wie schon früher erwähnt worden, jene Bilanz nicht. Aber eben diese Minder-Einnahme wird zum Theil ausgeglichen durch das wieder eingetretene Uebergewicht der Waaren-Ausfuhr über die Einfuhr, und die allgemeine Zahlungsbilanz Frankreichs, falls nicht außerordentliche Ereignisse dazwischen treten, in Rücksicht der Ausleihungen an das Ausland bald die frühere Lage wieder erlangen.

Für unseren Zweck möchten die zur Vergleichung vorstehend mitgetheilten Uebersichten der Hauptresultate der Französischen und der Britischen Handelsstatistik genügend erscheinen. Es wird indeß nicht ohne Interesse sein, hier auch über die Handelsbilanz einiger anderer Länder, welche nicht, wie Frankreich, England und Deutschland, zu den ausleihenden, sondern zu den anleihenden Nationen gehören, nach den dortigen officiellen Werthermittlungen ihrer Waaren-Einfuhr und Ausfuhr eine kurze Zusammenstellung zu finden. Wir verzeichnen die Angaben in den Landeswährungen, weil wegen der in jenen Ländern jetzt bestehenden schwankenden Papiervaluta es für die Reduction keine sichere Norm giebt 1).

Oesterreich-Ungarn.			
Jahre.	Waaren-Einf. Mia. Gd.	Waaren-Ausf. Mia. Gd.	Mehrbetr. d. Einf. Mia. Gd.]
1871	540,7	467,6	73,1
1872	613,7	388,0	225,7
1873	579,5	430,4	149,1

1) Die Angaben sind meistens dem in diesen Dingen sehr zuverlässigen Gotha'schen genealogischen Taschenbuch für 1875 entnommen, einige Angaben aber hinzugefügt. — Bei Rußland sind der Europäische und der Asiatische Handelsverkehr von uns zusammengerechnet, die declarirte Einfuhr und Ausfuhr von Edelmetallen aber in Abzug gebracht.

Italien.

Jahre.	Waaren-Einf.	Waaren-Ausf.	Mehrbetrag
	Mill. Lire.	Mill. Lire.	Mill. Lire.
1871	963,7	1085,5	b. Ausf. 121,8
1872	1306,4	1288,9	b. Einf. 17,5
1873	1470,0	1307,7	" 162,3

Rußland.

Jahre.	Waaren-Einf.	Waaren-Ausf.	Mehrbetr. d. Einf.
	Mill. Rubel.	Mill. Rubel.	Mill. Rubel.
1871	371,0	360,3	11,0
1872	432,8	318,7	114,1
1873	443,0	364,4	78,6

Vereinigte Staaten von Amerika.

Rechn.-Jahre.	Waaren-Einf.	Waaren-Ausf.	Mehrbetrag
1. Juli bis 30 Juni.	Mill. Dollars.	Mill. Dollars.	Mill. Dollars.
1869—70	436,0	450,0	b. Ausf. 14,0
1870—71	510,2	541,5	31,3
1871—72	625,6	524,1	b. Einf. 101,5
1872—73	642,1	607,0	" 35,1

Der Mehrwerth der declarirten Edelmetall-Ausfuhr über die Einfuhr betrug in Millionen Dollars:

1869—70	17,5
1870—71	63,1
1871—72	59,1
1872—73	52,4.

Wenn wir am Schlusse dieses Abschnittes über die internationale Wirtschaftsbilanz eines kleineren Landes, Dänemarks, noch einige Notizen beifügen, so erklärt sich dies daraus, daß uns eine specielle Berechnung über dessen Handelsbilanz von dem Chef des Statistischen Bureau in Kopenhagen (des Hrn. Falbe-Hansen) vorliegt und außerdem ein Nachweis desselben über den Betrag der im Besitze Dänischer Angehörigen befindlichen ausländischen Staatsschuldsscheine und anderen Fonds, welche annähernd ermittelt werden konnten, weil durch Gesetz vom 25. März 1872 für die Wertpapiere künftig eine Stempelabgabe eingeführt wurde, während die zur Zeit besessenen Stücke bis zu einem bestimmten Termin unentgeltlich gestempelt und also declarirt wurden. — Für das Rechnungsjahr vom 1. April 1873 bis 31. März 1874 wird für Dänemark der Werth der Einfuhr auf 115, und der Ausfuhr auf 85 Millionen Reichsbankthaler¹⁾ geschätzt; der Mehrbetrag der Einfuhr wäre mithin 30 Mill. Rthlr. Es wird hierzu bemerkt, daß für die Bilanz im Allgemeinen noch andere Factoren in Rechnung zu ziehen seien, namentlich der Gewinn des Handelsstandes, die Frachtereinnahme, die Beträge, welche im Lande angekauft und vornämlich von Schwedischen Reisenden mitgenommen würden, u. s. w. — Der Besiz an fremden Staatspapieren

¹⁾ Ein Dänischer Reichsbankthaler = $\frac{3}{4}$ Preuss. Thr. oder 2 M. 25 Pf. — Bemerkenswerth ist, daß ältere officielle Aufstellungen über die Handelsbilanz Dänemarks ebenfalls einen bedeutenden Mehrbetrag der Einfuhr ergeben; z. B. i. Jahre 1859: Einfuhr 59,751,000 Rthlr., Ausfuhr 39,964,000 Rthlr.; i. J. 1863: Einf. 39,400,000 Rthlr., Ausf. 22,600,000 Rthlr.

ward zu 53 $\frac{1}{3}$ Millionen Rthlr.²⁾, und an fremden Fonds überhaupt zu 93,0 Mill. Rthlr. angegeben, wogegen ein Werth von ca. 15 Mill. Rthlr. an Dänischen Staatsschuldsscheinen und Bankactien sich in Händen von Ausländern befand.

III.

Der Wunsch, trotz wiederholter Behauptung der Trüglichkeit fast aller Werthberechnungen der Waaren-Einfuhr und Ausfuhr in fremden Ländern, eine ähnliche Zusammenstellung auch für das Deutsche Zoll- und Handelsgebiet zu erhalten, hat seit 1847 verschiedene Privat-Gelehrte veranlaßt, auf Grund der amtlichen Publicationen über die ein- und ausgeführten Waarenquantitäten nach der Classification des Zolltarifs, den Versuch von Schätzungen des jährlichen Werthes dieser Handelsbewegung zu unternehmen. Den Anfang machte E. Jung-hanns, welcher nach gleichbleibenden Durchschnittspreisen den Werth der Waaren-Einfuhr und Ausfuhr des Zollvereins in den Jahren 1834 bis 1846 schätzte. Dr. D. Hübner setzte für die Jahre 1850 bis 1861 diese Berechnung fort, jedoch unter Ermittlung von Durchschnittspreisen für jedes Jahr besonders. Für das Jahr 1864 hat A. Bienengraber (Statistik des Verkehrs und Verbrauchs im Zollverein für die Jahre 1842 bis 1864. Berlin, 1868. S. 452 ff.) eine Handelsbilanz des Zollvereins vorgelegt, wobei „der Ansatz der für die einzelnen Waarengattungen normirten Durchschnittspreise unter Zugrundelegung verschiedener Handelsberichte und kaufmännischen Preiscourante aus der neueren Zeit erfolgt ist.“ Eine solche Darlegung, fügt der Verfasser selbst hinzu, könne nie ganz zutreffend sein, und enthalte er sich deshalb, die gegebenen Zahlen zu irgend welchen Schlußfolgerungen zu benutzen.

Wir lassen aus den oben erwähnten Schriften für verschiedene Jahre, unter Angabe der damaligen Zollvereins-Bevölkerung und unter Reduction auf Millionen Reichsmark die Schätzungen des Werthes der Einfuhr in den freien Verkehr und der Ausfuhr aus demselben hier folgen:

Jahre.	Zollvereins-bevölkerung.	Waaren-Einfuhr.	Waaren-Ausfuhr.	Mehrbetrag.
	Millionen.	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
1834	23,5	317,8	430,0	der Ausf. 113,1
1840	27,1	503,3	548,0	" 45,0
1845	29,0	659,1	535,1	der Einf. 125,0
1850	30,0	545,0	518,8	" 26,2
1855	32,7	947,3	926,7	" 21,0
1860	34,6	1113,5	1059,8	" 53,7
1864	35,0	1081,1	1131,2	der Ausf. 50,1

Wir können davon absehen, die Unsicherheit und Mängel dieser Schätzungen näher zu erörtern. Der

²⁾ Von diesen Staatspapieren waren 20,8 Millionen Rthlr. Schwedische, 11,8 Russische, 6,4 Norwegische, 2,0 Oesterreichische, 2,4 Italienische, 2,0 Rumänische, 1,0 Deutsche, 1,0 Französische, 1,4 Amerikanische, 1,0 Spanische, 0,6 Englische.

von den genannten Schriftstellern auf ihre Ausarbeitungen verwendete große Fleiß und ihre umsichtige Ermittelung vieler Positionen verdient gewiß volle Anerkennung und zur Vergleichung unter sich, um daraus die steigende Entwicklung des Verkehrs und das wechselnde Verhältniß zwischen Ein- und Ausfuhr zu entnehmen, geben diese Zusammenstellungen einigen Anhalt, den man sonst gänzlich entbehren würde. Allein im Allgemeinen muß der Kritik, welche Dr. G. Hirth in seinen sachkundigen „Beiträgen zu einer Deutschen Handelsstatistik“ („Annalen“, Jahrgang 1869, S. 67 bis 144) hierüber mitgetheilt hat, beigepröflichtet werden und beziehen wir uns auf diesen Aufsatz. Namentlich waren die für 1864 den Berechnungen zu Grunde gelegten Durchschnittspreise bei manchen der wichtigsten Gegenstände nichts weniger als zutreffend, und muß daher auch die Schätzung des Gesamtwertes sich von der Wirklichkeit bedeutend entfernen. Die Einfuhr von Baumwolle z. B. wird für 1864 auf einen Werth von 20,372,780 Thlr., nämlich 1,018,639 Ctr. à 20 Thlr., veranschlagt, während der wirkliche Werth, zu mindestens 69 Thlr. pro Centner — in Hamburg war der Jahres-Durchschnittspreis 72,07 Thlr. — auf mehr als 70 Millionen Thlr. anzunehmen ist.

Für das Jahr 1868 hat Dr. Hirth mit allem Vorbehalt als „Conjectur“ den Werth der Waaren-Einfuhr im Zollverein auf mehr als 580 Millionen Thlr. geschätzt; für die Ausfuhr kommt seine Schätzung auf eine Gesamtsumme von 402 Millionen Thlr., und er fügt hinzu: „Selbst wenn wir für alle übrigen Artikel eine Pauschalsumme von 50 Millionen einstellen, erreicht der folgergestalt geschätzte Werth der Ausfuhr nicht den der Einfuhr.“ Dieser vor einigen Jahren selbstständig gemachte vorsichtige Versuch einer Handelsbilanz des Zollvereins ist für uns deshalb von Interesse, weil sein Ergebnis eines wesentlichen Mehrbetrags der Einfuhr in Uebereinstimmung steht mit den Resultaten der jetzt vorliegenden officiellen Deutschen Handelsstatistik und unseren eigenen hierauf begründeten Folgerungen.

IV.

Wir wenden uns nunmehr zu den neuesten Vorlagen über die Deutsche Handelsstatistik, zu den am Eingange dieses Aufsatzes schon erwähnten „Uebersichten der Menge und des Werths der Ein-, Aus- und Durchfuhr im Deutschen Zollgebiete für die Jahre 1872 und 1873“, veröffentlicht in den Bänden IV und X der vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Statistik des Deutschen Reichs.

An einer anderen Stelle dieses Bandes (oben S. 685 ff.) sind bereits die erforderlichen Nachweise gegeben, nach welchen leitenden Grundsätzen und mit welchem Material die vorliegende Deutsche Handelsstatistik ausgearbeitet ist, und sind ausreichende Auszüge aus den Tabellen

mitgetheilt. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir im Allgemeinen hierauf und beschränken uns auf einige kurze Notizen, die des Zusammenhangs wegen in Bezug auf die Werthermittelung erforderlich erscheinen.

Als Motiv der versuchten Schätzung der Werthe wird in der Einleitung hervorgehoben: „es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Statistik des Verkehrs mit dem Auslande für die Beurtheilung des Ganges der volkswirtschaftlichen Entwicklung einer Landes im Ganzen und der Lage seiner einzelnen Handels- und Industriezweige wesentlich brauchbarer wird, wenn dieselbe sich auf die Angabe des Werthes der ein- und ausgeführten Gegenstände erstreckt.“ Dieser Ansicht wird Niemand, der überhaupt Interesse für concrete volkswirtschaftliche Untersuchungen hat, widersprechen und hierdurch rechtfertigen sich durchaus die uns vorliegenden officiellen Werthberechnungen, wie zweifelhaft die Richtigkeit ihrer Gesamtergebnisse sich für jetzt auch herausstellen mag. Die Herausgeber haben geleistet, was mit den vorhandenen Materialien und Auskünften zu leisten war, und die Resultate, wie auffällig solche immerhin waren, offen vorgelegt, ohne alle künstliche Verbedung oder wohlgemeinte Nachhülfe durch Conjecturen.

Die Original-Uebersichten (B. IV, SS. 197—224 und B. X, SS. 213—240) enthalten nebeneinander folgende Rubriken:

Waaren-Einfuhr	1) Eingang in den freien Verkehr,
	2) Gesamt-Waaren-Eingang,
Waaren-Ausfuhr	1) Ausgang aus dem fr. Verkehr,
	2) Gesamt-Waaren-Ausgang,
Waaren-Durchfuhr.	

Man möchte voraussetzen, daß, wenn der Betrag der Durchfuhr sowohl dem Eingange in den freien Verkehr als auch dem Ausgange aus dem freien Verkehr hinzugelegt würde, sich dann die gleichen Summen wie beim Gesamt-Waaren-Eingange und Gesamt-Waaren-Ausgange ergeben werden. Dies ist indeß nicht der Fall, sondern es zeigt sich hierbei ein Unterschied, obschon verhältnißmäßig von nicht großer Bedeutung. Nehmen wir den Verkehr des Jahres 1873, so finden wir in den Tabellen:

	Thlr.
Eingang in den freien Verkehr	1419,111,000
Durchfuhr	411,002,000
Zusammen	1830,113,000
Gesamt-Waaren-Eingang . .	1834,060,000
Ausgang aus dem freien Verkehr	829,666,000
Durchfuhr	411,002,000
Zusammen	1240,668,000
Gesamt-Waaren-Ausgang . .	1241,580,000

Die Abweichung der beiderlei Angaben entsteht dadurch, daß die Durchfuhr nicht allein die unmittelbar

durch das Deutsche Zollgebiet transitirenden Waaren, sondern auch diejenigen Waaren begreift, welche beziehentlich bei der Einfuhr in die zollamtlichen Niederlagen eingehen und aus denselben später ins Ausland versendet werden. Diese so zu nennende indirecte Durchfuhr fällt natürlich nicht gleichmäßig in die nämlichen Jahre, wann der Eingang über die Zollgrenze stattgefunden hat, welcher ohne Unterschied der Bestimmung der Waaren unter der Rubrik „Gesamt-Waaren-Eingang“ zusammengefaßt ist.

Wir werden bei unseren weiteren Erörterungen, die ja vornämlich die Frage der Handelsbilanz betreffen, die Durchfuhr bei Seite lassen und uns nur mit den Angaben über den freien Verkehr beschäftigen.

Hierbei zeigt sich freilich eine unangenehme Störung der Berechnungen, welche indeß nicht zu vermeiden ist. Der Eingang in den freien Verkehr fällt nämlich nicht durchweg zusammen mit der Einfuhr für den inländischen Verbrauch, sondern umfaßt bei den zollfreien Artikeln auch einen Theil der zur Durchfuhr bestimmten Waarenmengen. Andererseits sind selbstverständlich in dem Ausgange aus dem freien Verkehr außer den eigenen Landeserzeugnissen auch solche ausländische Artikel mit einbegriffen, welche, ohne Unterscheidung, ob für inländischen Verbrauch oder zur Durchfuhr, zollfrei eingeführt waren. Bei solchen Gegenständen, welche im Inlande nicht hergestellt werden, ließe sich eine Scheidung herbeiführen, indem der Ausgang derselben der Durchfuhr zugerechnet würde, z. B. bei Baumwolle, Indigo, Farbehölzern, Petroleum u. s. w. Bei vielen, und zum Theil sehr wichtigen Verkehrsgegenständen ist jedoch ein solches Auskunftsmittel ersichtlich nicht anwendbar, da dieselben sowohl aus dem Auslande bezogen als auch im Lande selbst hervorgebracht werden, wie unter Anderm bei Wolle, Fellen, Getreide u. s. w. Auf die Berechnung der Handelsbilanz an sich hat dieser Umstand übrigens keinen Einfluß, weil die betreffenden Waarenquantitäten und deren Werth gleichmäßig bei dem Eingange wie beim Ausgange einbegriffen sind. Zu berücksichtigen ist dies Verhältniß aber, wenn nach den Werthermittelungen des Waaren-Ein- und Ausganges im freien Verkehr die Bedeutung des internationalen Handels verschiedener Länder unter einander verglichen wird. In der Handelsstatistik Frankreichs z. B. wird nach der dortigen Zollverfassung die Scheidung zwischen „Commerce spécial“ und „Commerce général“ wesentlich vollständiger stattfinden, und muß dies nicht außer Betracht bleiben, wenn der Specialhandel Frankreichs und der auswärtige Handelsverkehr des Deutschen Zollgebiets, unter Anschluß der registrirten Waarendurchfuhr, einander gegenüber gestellt werden.

Ganz anders verhält es sich mit der Berechnung des Britischen Handelsverkehrs, indem bei diesem, mit Ausnahme der direct aus dem Anknüpfshafen nach dem Verschiffungshafen durchspeiditen Güter, die gesammte

Wiederausfuhr ausländischer Waaren in der Werthermittelung des Verkehrs inbegriffen ist. So entsprechen die Britischen Handelsübersichten dem, was die Französische Handelsstatistik unter Commerce général und die Statistik des Deutschen Reichs unter „Gesamt-Waaren-Eingang und Ausgang“ versteht.

Obgleich die Deutschen Uebersichten zufolge ihres Titels sich ausdrücklich nur auf den Waaren-Eingang und Ausgang beziehen sollen, finden sich in demselben doch als Classe XXVIII. „Münzen und edle Metalle“ aufgeführt, während in den handelsstatistischen Publicationen anderer Länder die Edelmetalle vom Waarenverkehr getrennt gehalten werden. Die hierfür berechneten Summen (und dieselben sind namentlich im Jahre 1873 recht beträchtlich) sind bei einer vergleichenden Berechnung des Waarenaustausches auszuscheiden.

Daß der Waaren-Eingang in das Deutsche Zollgebiet, soweit es sich überhaupt erreichen läßt, nach seinen Quantitäten vollständig und richtig aufgezeichnet wird, ist unbestritten. Wenn auch bei dem früheren Zolltarif, welcher bekanntlich manche jetzt zollfreie Artikel einer Eingangsabgabe unterwarf, die zollamtlichen Aufschreibungen in mehrfacher Hinsicht noch genauer gewesen sein mögen, so ist doch auch gegenwärtig die Controle bei der Einfuhr der Art, daß wesentliche Unrichtigkeiten nicht anzunehmen sind. Denn die zollfreien Artikel müssen selbstverständlich mit beaufsichtigt und bei der Einfuhr untersucht werden, damit nicht unter dem Vorwande der Zollfreiheit abgabepflichtige Dinge eingeschmuggelt werden.

Wenn wir sonach hinsichtlich der Einfuhr nichts zu bemerken haben und es für deren Werthfeststellung nur darauf ankommt, die zutreffenden Durchschnittspreise anzuwenden, so liegt es in Rücksicht der Ausfuhr anders. Die Ausfuhr ist die schwache Seite der Deutschen Handelsstatistik, wie dies von den Herausgebern selbst unumwunden eingeräumt wird.

„Die früher für die Aufschreibung des Waaren-Ausgangs benutzten Register über die Transportcontrole im Grenzbezirk“ (heißt es in der Einleitung zum Bande III der Statistik des Deutschen Reichs S. XI) „kommen, nachdem solche wesentlich vereinfacht und zum Theil auf nur wenige Artikel beschränkt oder an einzelnen Grenzstrecken ganz aufgehoben worden war, für die Zwecke der Commercialstatistik nicht mehr in Betracht. Verhältnißmäßig die größten Schwierigkeiten bietet die statistische Erfassung des Waaren-Ausgangs, da nach dem gegenwärtigen Stande der Zollgesetzgebung und, was speciell den Seeverkehr betrifft, auch durch die Hafenregulative den Localbeamten die Hilfsmittel nicht geboten sind, sich über die Güterbewegung in fortlaufender Kenntniß zu erhalten. Man war bei den Verathungen darüber einverstanden, daß eine völlig befriedigende Auskunft nur mit Hilfe einer gesetzlichen Bestimmung erreicht werden könnte, wonach die Frachtbriefe, welche die Waaren be-

gleiten, die nöthigen Angaben für die statistischen Aufschreibungen zu enthalten hätten und den hiermit beauftragten Behörden vorgelegt werden müßten, und durch welche dieselben ermächtigt würden, die amtliche Ermittlung ihrerseits vorzunehmen. Gleichwohl konnte kein Zweifel darüber sein, daß eine Maßregel dieser Art, lediglich zum Zweck der Vollständigkeit der statistischen Erhebungen ins Leben zu rufen, bei der Zustimmung, welche die neuerdings eingeführten Zollerleichterungen überall gefunden haben, mit Aussicht auf Erfolg nicht beantragt werden könnte. Für die Verkehrsstatistik der nicht unter Zollcontrole stehenden Artikel, vor Allem also der aus dem freien Verkehr des Zollvereinsgebietes austretenden Waaren, muß man sich daher, soweit nicht für einzelne Ausfuhrtraßen die Aufzeichnungen der gegenüberliegenden ausländischen Zollstellen über ihren Waaren-Eingang sich benutzen lassen, zu einem nicht unerheblichen Theile mit den Angaben der Verkehrsbeamten sich begnügen, oder man ist auf die noch weniger zuverlässige freiwillige Auskunft der Handelstreibenden verwiesen und in Folge dessen genöthigt, zum Theil mit ungenauen und unvollständigen Waaren-Angaben sich zufrieden zu geben."

Ein weiteres Moment für die größere Unvollständigkeit der Angaben über die Ausfuhr wird in den Vierteljahresschichten (I. Jahrg. Heft IV S. 107) dahin angegeben: „Bei denjenigen Artikeln, welche im Verhältniß zu ihrem Volumen und Gewicht einen sehr hohen Werth repräsentiren, vor Allem also bei seidenen Zeugwaaren, bei Bijouterieartikeln u., macht der Umstand sich in störender Weise geltend, daß der Postverkehr, welcher wenigstens bei der Einfuhr im Ganzen notirt wird, bei der Ausfuhr und Durchfuhr überhaupt nicht zur Anschreibung gelangt. Mit den fortschreitenden Erleichterungen, welche diesem Verkehr gewährt werden, wird sich dieser Mangel in immer höherem Maße geltend machen."

Ueber das zur Ermittlung von Durchschnittspreisen vom Statistischen Amte beobachtete Verfahren ist oben (S. 689) bereits das Erforderliche mitgetheilt. Als Grundlage haben die alljährlich in Bremen und Hamburg auf Grund der fortlaufenden kaufmännischen Declarationen für die dortige specielle Handelsstatistik berechneten Preise gedient, außerdem aber wurden von einer großen Anzahl Deutscher Handelsstammern Gutachten über die Preise der in den betreffenden Bezirken hauptsächlich gehandelten Artikel, und zwar für die Einfuhr und Ausfuhr getrennt, eingeholt. Die Specification konnte übrigens nicht so weit ausgedehnt werden, daß nicht Artikel der verschiedensten Gattung unter einer Position vereinigt wurden. Dieser Umstand erschwert die Bestimmung durchschnittlicher Waarenpreise in hohem Grade und führt mit Nothwendigkeit auf das Gebiet der Conjecturen. Am empfindlichsten machen sich diese Schwierigkeiten bei Ermittlung des Werthes der Waaren-

Ausfuhr geltend, deren zum Theil unvollständige Kenntniß häufig die Bildung sehr umfassender Sammelpositionen nothwendig gemacht hat. Nur der Wunsch, für die Gesamt-Ausfuhr eine Werthangabe zu erhalten, hat zu der Aufstellung von ungefähren Durchschnittspreisen für manche Sammelpositionen geführt. — In den Vorbemerkungen zu den Uebersichten für 1873 heißt es (Bd. X S. 8) in Bezug auf die Werthermittelungen für das vergangene Jahr, daß allerdings bei wiederholter Prüfung die Werthe mancher Waaren entweder zu hoch oder zu niedrig erschienen; „jedoch ließ sich die beruhigende Beobachtung machen, daß die erstmals für 1872 berechneten Werthe mit den für 1873 festgestellten im Großen und Ganzen harmonisirten. Die Mehrzahl der Abweichungen ist deshalb auf eine allgemeine Preissteigerung, beziehungsweise einen Preisrückgang zurückzuführen."

V.

Als uns der wahrhaft enorme Unterschied in dem Gesamtergebniß der Schätzungen des Werthes der Einfuhr und Ausfuhr vor Augen kam, — ein Minderbetrag der Ausfuhr um respective 974₁ und 1768₃ Millionen Mark — war unsere erste Vermuthung, daß dies in der Anwendung irthümlicher Durchschnittspreise bei einigen Hauptartikeln seinen Grund haben müsse. Eine nähere Prüfung hat uns indeß überzeugt, daß hierin die Ursache jenes Mißverhältnisses nicht liegen könne, daß vielmehr die Werthermittelungen an sich als im Großen und Ganzen zutreffend zu erachten sind und den Werthschätzungen in der Britischen und der Französischen Handelsstatistik gleichberechtigt zur Seite stehen. Das Statistische Amt hat hierin eine vorzügliche Leistung aufgewiesen¹⁾.

Für einige wichtige Gegenstände geben wir auf S. 751 eine Vergleichung der in der Deutschen Handelsstatistik für 1873 berechneten Durchschnittspreise mit der entsprechenden Ermittlung der Hamburgischen und der Französischen Verkehrsübersichten. —

Unserer Ansicht nach muß ein vergleichender Ueberblick der nachstehenden beispieelsweisen Angaben einiges Vertrauen zu einer für den beabsichtigten Zweck ausreichenden Zuverlässigkeit der ermittelten Durchschnittspreise sowohl der Deutschen wie der Französischen Handelsstatistik gewähren. Daß bei Garnen und Manufacturwaaren die Schätzungen sehr verschiedenartig sind und in der Französischen Statistik sich auf viele Unterabthei-

(Fortf. S. 753.)

¹⁾ Bei einzelnen Gegenständen wird natürlich eine motivirte Meinungsverschiedenheit über die anzunehmenden Durchschnittspreise leicht vorkommen, allein es ist einleuchtend, daß dies auf das schließliche Gesamtergebniß verhältnißmäßig keinen irgend wesentlichen Einfluß äußern kann. — Beispielsweise erwähnen wir, daß der angenommene Durchschnittspreis der (meistens nach England) ausgeführten Oken mit 100 Thlr. pro Stück bedeutend zu niedrig gegriffen erscheint.

Vergleichende Zusammenstellung einiger der für die Handelsstatistik des Jahres 1873
berechneten Durchschnittspreise¹⁾.

Gegenstände.	Deutsches Zollgebiet.	Hamburg.	Frankreich.
	Markt pro Centner.	Markt pro Centner.	Markt pro Centner.
Weizen	12,0	12,07	13,0
Roggen	9	9,08	8
Gerste	9	11,41	8,8
Reis, geschälter	13,5	13,36	11,2
Rohrzucker	24 und 30. Ausf. 27	25,62	24 u. 26,8
Kaffee	90	88,69	88,8
Thee	195	140,10	168
Pfeffer	75	71,62	48
Korinthen und Rosinen	24	20,81 u. 28,06	Rosinen 36
Wein, in Fässern	36. Ausf. 54	36,33	(Liter 0,32)
Branntwein im Allgemeinen	24	25,84	(Liter 0,80)
Hopfen	120	141,62	80
Tabaksblätter	75	74,16	52
Cigarren	900. Ausf. 450.	734,61	(100 Stück 14,4)
Schmalz	42	43,26	40,4
Gerlinge	12	12,45	13,6
Guano	12	7,21	13,2
Steinkohlen	1,2	1,30	1,24
Roheisen	6,6	7,18	5,6
Eisen, geschmiedetes	15. Ausf. 12,0	17,12	11,6 und 18,4
Kupfer	90	95,01	86,4 und 94,4
Zinn	24	27,82	26,4
Chili-Salpeter	15	14,48	14,4
Indigo	750	709,00	652
Rindshäute, rohe	90	78,24	72
Leinöl	36	34,08	34,8
Falg	40,6	42,11	44,0
Petroleum	15	15,14	16,4
Raps und Rübsaat	13,5	14,02	(Leinsaat 14,8)
Baumwolle	69	76,82	62, 88 u. a.
Schafwolle	180	170,34	108 und 190
Seide	1650 und 2400	2506,41	2320 und 3320
Leinengarn	105, 108 und 150	146,36	44— 740. Ausf. 112— 320
Baumwollengarn	117, 135 und 210. Ausf. 162	198,80	158— 480. „ 176— 456
Wollengarn	300 und 420	374,02	330— 550. „ 420— 500
Baumwollenwaaren	180, 270 und 750. Ausf. 450	302,10	212— 264. „ 164— 334
Wollen- und Halbwollenwaaren	450, 525 und 570. „ 600	457,00	400— 648. „ 580— 790
Seidenwaaren	4350 }	} 1789,75	1680—6480. „ 2200—6560
Halbseidenwaaren	1650 }		
Papier	Ausf. 33.	(53,3)	52— 80. Ausf. 51 und 62
Bücher, gedruckte	210	—	200—360. „ 264 und 374

¹⁾ Die Preise sind auf Markt pro Centner reducirt; in der Französischen Statistik werden die Preise in Francs und Centimes pro Kilogramm, resp. pro Quintal und Liter verzeichnet. — Wo verschiedene Durchschnittspreise für Einfuhr und Ausfuhr ermittelt, sind die der letzteren besonders beibemerkt, und die Abstufungen beziehen sich auf die verschiedenen Qualitäten des Artikels.

lungen erstrecken, hat seinen Grund in der Einrichtung der bestehenden Zolltarife, nach denen sich die zollamtlichen Aufschreibungen zu richten haben. Es scheint aber die Voraussetzung begründet, daß die Behörden, welche bei den übrigen Gegenständen durchweg eine zuverlässige Ermittlung der Durchschnittspreise erreicht haben, auch bei der Schätzung der Manufacturwaaren ic. annähernd das Richtige getroffen haben werden.

Wir wiederholen unsere Bemerkung, daß, wenn bei der Berechnung der Handelsbilanz des Deutschen Zollgebiets sich ein höchst auffallender Minderbetrag des Werths der Ausfuhr ergeben hat, dies nicht durch wesentliche Irrthümer bei den angewendeten Durchschnittspreisen herbeigeführt worden ist.

VI.

Wir wenden uns jetzt zur speciellen Erörterung der Handelsbilanz des Deutschen Zollgebiets im Jahre 1873, indem es für unsern Zweck nicht erforderlich erscheint, die Ergebnisse des Jahres 1872, außer wo durch die Beschränkung des Materials hierzu besonderer Anlaß gegeben wird, mit herbeizuziehen. Die ausführlichen Zusammenstellungen über die Einfuhr und Ausfuhr nach den einzelnen Waaren sind bereits an anderer Stelle (siehe S. 695) mitgetheilt und wir beschränken uns darauf, bei den wichtigeren Artikeln und im Uebrigen nach den Waarenklassen den Mehrbetrag der Einfuhr oder auch der Ausfuhr, unter abgerundeter Reduction auf Millionen Mark, für das Jahr 1873 nachstehend aufzuführen.

A.

Gegenstände.

Mehrbetrag
der Einfuhr.
Mill. M.

I. Getreide und Mahlfabrikate.	—	165,0
Darunter Weizen	6,3	
Roggen	101,8	
Gerste	30,6	
Hafer	9,3	
Mais	3,0	
Reis	18,9	
Dagegen an Mehl, Getreiden u. Hülsenfrüchten Mehr-Ausfuhr 7,8 Mill. M.		
II. Gegerhrene Getränke	—	25,6
Darunter Wein	44,6	
Dag. an Branntwein (Korn- u. Kartoffel-) Mehr-Ausf. 13,8 Mill. M.		
III. Zucker, Kaffee, Gewürze ic.	—	182,3
Darunter Kaffee	176,7	
Thee	4,0	
Zucker aller Art	6,8	
Dag. Mehr-Ausf. v. Hopfen 18,3 Mill. M.		
IV. Taback und Tabacksfabrikate	—	74,7
V. Sämereien, Früchte, Gewächse	—	63,3
Darunter Raps, Mißsaat u. Leinsaaf	57,1	

Annalen des Deutschen Reichs. 1875.

Gegenstände.

Mehrbetrag
der Einfuhr.
Mill. M.

VI. Thiere u. animal. Nahrungsmittel	—	113,4
Darunter Pferde	26,6	
Schweine und Ferkel	47,8	
Schmalz	34,2	
Feringe	25,7	
Dag. Mehr-Ausf. an Butter 11,5, an Schafvieh 15,2, während an Rindvieh die Ausfuhr der Einfuhr ziemlich gleich steht.		
VII. Dünger und Abfälle	—	20,15
Darunter Guano	20,7	
Hingegen Mehr-Ausf. an künstlichem Dünger 13,4 Mill. M.		
IX. Erden, Erze, Steine	—	8,9
XI. Rohmetalle	—	86,16
Darunter Roheisen	73,3	
Kupfer	22,6	
Hingegen Mehr-Ausfuhr an Zink 14,4		
XII. Roh bearbeitete Metalle	—	9,8
XIII. Metallwaaren	—	8,10
XIV. Drogen, Chemikalien, Farbwaaren	—	79,3
XV. Harze, Fette, Oele ic.	—	121,3
Darunter Petroleum	49,7	
XVI. Filzstoffe, Haare, Federn, Häute, Leder	—	105,15
Darunter rohe Rindschäute	51,6	
Felle zur Pelzbereitung	15,1	
Bettfedern	10,9	
XVIII. Spinnstoffe	—	429,3
Darunter Baumwolle, rohe	162,3	
Schafwolle	151,1	
Seide	78,4	
XIX. Garne	—	139,16
Darunter aus Flachs und Hanf	35,0	
aus Baumwolle	39,4	
aus Wolle, und gemischt	60,7	
XXIII. Bau- u. Nutzholz u. and. Schnitzstoffe	—	212,11

B.

Gegenstände.

Mehrbetrag
der Ausfuhr.
Mill. M.

VIII. Brennstoffe	—	26,7
Darunter Steinkohlen	61,5	
Hingegen Mehr-Einfuhr: Coaks 21,2, Braunkohlen 13,2 Mill. M.		
X. Stein-, Thon- und Glaswaaren	—	30,2
Darunter Hohlglas	11,2	
Porzellan und Thonwaaren	7,0	
XVII. Leder-, Rauch- und Filzwaaren	—	22,10
XX. Web- u. Wirkwaaren, u. Seilerwaaren ¹⁾	224,11	
XXI. Kautschuk- und Wachswaaren	1,7	
XXII. Papier- und Pappwaaren, Tapeten	12,1	
XXIV. Holz-, Schnitz- und Flechtwaaren	10,19	
XXV. Maschinen, Fahrzeuge und Apparate	6,2	
XXVI. Schmuck- und Kunstgegenstände	42,2	
XXVII. Drucksachen, Stiche (Manuscripte?)	12,3	
XXIX. Diverse Waaren	3,10	

¹⁾ Eine Specification nach den Stoffen läßt sich hier nicht beibringen, weil bei der Ausfuhr ein Betrag von über 60 Mill. M.

Aus vorstehenden summarischen Uebersichten der Mehr-Einfuhr und der Mehr-Ausfuhr nach den Hauptclassen oder Gattungen der Waaren ersieht man, daß bei 17 Classen eine Mehr-Einfuhr aus dem Auslande in den freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets stattgehabt hat, um den Werthbetrag von

1844 Mill. M.

hingegen bei 11 Classen eine Mehr-Ausfuhr aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets in das Aus-

land um den Werthbetrag von . . 390 " "

woraus sich, im Ganzen genommen, eine Unter-Handelsbilanz für Deutschland von 1454 Mill. M. ergibt. — Dies steht, wie selbstverständlich, in Uebereinstimmung mit dem Resultate, welches die officiellen Tabellen am Schlusse ihrer Uebersichten vorlegen. Denn da erscheint, wenn den Summen der Einfuhr von 4257,333,000 M. und der Ausfuhr von 2488,998,000 M. in Abzug gebracht werden die unter Classe XXIX. aufgeführten Beträge an Münzen und Edelmetall, in Einfuhr mit 501,300,000 M. und in Ausfuhr mit 187,200,000 M., als entsprechendes Ergebnis, auf Millionen Mark abgerundet,

Waaren-Einfuhr im Ganzen . . 3756₁₀ Mill. M.

Waaren-Ausfuhr im Ganzen . . 2301₈ " "

Mehrbetrag der Waaren-Einfuhr 1454₂ Mill. M.

Wir stehen, wie Jedermann zugeben muß, der sich nur irgend mit volkswirtschaftlichen Dingen beschäftigt hat, hier vor einem wichtigen und schwierigen Problem. Wie ist es möglich, fragen wir verwundert, daß Deutschland innerhalb 12 Monate einen Werth von etwa 1454 Millionen Mark an Waaren mehr importirt als exportirt hat? Rechnen wir dem ermittelten Werthe der Waaren-Ausfuhr für die oben gelegentlich schon ange deuteten und später näher zu besprechenden anderen Elemente der internationalen Wirtschaftsbilanz sowie für bekannte Ausfälle der Ausfuhrstatistik im Vergleich mit der Einfuhr (Fracht, Geschäftsverdienst, Postsendungen etc.) zusammen auch 300, ja bis 500 Millionen Mark und darüber hinzu, so bleibt immer noch ein so gewaltiger Unterschied zwischen Einfuhr und Ausfuhr, daß man nach einer annehmbaren Erklärung sich umsehen muß. Die richtige praktische Beurtheilung der allgemeinen volkswirtschaftlichen Zustände Deutschlands wird durch eine Kenntniß der wirklichen Handelsbilanz, wenn diese auch immer sich nur auf eine annähernde Schätzung wird beschränken müssen, wesentlich mit bedingt. Welche bedeutende Rolle spielt bei Britischen und Französischen Staatsmännern und Oekonomisten die so oft wiederkehrende Bezugnahme auf die wechselnde

unvollständig decl. Manufacturwaaren, Posamentirwaaren etc. vorkommt, bei denen es ungewiß, wie viel davon auf Seiden-, Wollen- und Baumwollwaaren zu rechnen ist.

jährliche Handelsbilanz ihrer Staaten! Es wird, wie wir oben schon erwähnten, eingeräumt, daß die dortigen handelsstatistischen Uebersichten und namentlich deren Werthberechnungen ihre großen Mängel und eine nicht geringe Unsicherheit haben; allein dessenungeachtet hat man doch das Gefühl, daß sie im Großen und Ganzen einen gewissen Anhalt gewähren und daß insbesondere für den Vergleich der wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Jahren unter sich hierdurch ein brauchbarer Maßstab gegeben ist. Kann man Gleiches in Betreff der bisherigen Vorlagen über den Werth der Einfuhr und Ausfuhr im Deutschen Zollgebiet behaupten, so lange als in diesen Vorlagen für 1873 die enorme Unterbilanz von mehr als 1450 Millionen Mark nicht gehörig aufgeklärt ist?

Wir haben gesehen, daß diese auffallende Erscheinung nicht auf die Anwendung wesentlich unrichtiger Durchschnittspreise zurückzuführen sei, und daß in der Angabe der importirten Waarenquantitäten, wegen ihrer sorgfältigen Controllirung beim Eingange für die Zollabgaben, erhebliche Irrthümer, namentlich zu hohe Beträge, nicht voranzusetzen sind. Es dürften somit zur Erklärung der Unterbilanz, nachdem die sonstigen Elemente derselben nach bestmöglicher Schätzung gebührend in Rechnung gestellt sind, nur einer von diesen beiden Factoren (eventuell auch beide in Verbindung mit einander) in Betracht kommen, nämlich der Einfluß der außerordentlichen politischen und commerciellen Verhältnisse der Jahre 1872 und 1873 mit ihren kolossalen Kriegsschadenszahlungen, und sodann eine maßlose Unvollständigkeit der Nachweise über die wirklich stattgehabte Ausfuhr aus Deutschland.

Wir wollen zuerst die Frage erörtern, ob vorausgesetzt werden kann, daß in Wirklichkeit die erwähnten außerordentlichen Verhältnisse der Jahre 1872 und 1873 einen solchen Einfluß auf die Steigerung der Consumption und auf die Beschränkung der Production für den Export ausgeübt haben, um einen Ueberschuß des Waaren-Imports von sagen wir mindestens 1000 bis 1100 Millionen Mark in 1873 herbeizuführen. Wir meinen ein Auskunftsmittel anwenden zu können, welches vielleicht nicht ungeeignet ist, die Zulässigkeit dieser Erklärung im Allgemeinen zu bestätigen oder zurückzuweisen. Wenn nämlich die enorme Unter-Handelsbilanz des Deutschen Zollgebiets i. J. 1873 in Wirklichkeit fast nur durch ungewöhnlich gesteigerte Einfuhr ausländischer Waaren und gleichzeitige ungewöhnliche Beschränkung des Exports herbeigeführt ist, so müßte sich dies unzweifelhaft vor Allem in dem bezüglichen Verkehre mit Bremen und Hamburg herausstellen. Leider haben wir nur für Bremen die vollständigen Uebersichten dieses Verkehrs; was Hamburg anlangt, müssen wir uns darauf beschränken, den Verkehr auf den aus dem Zollgebiet dahin führenden Haupttronten zu Rathe zu ziehen, was indeß für den vorliegenden Zweck ziemlich ausreichen möchte.

Bremens Verkehr mit dem Deutschen Zoll-
gebiete 1863 bis 1873.

	Ausf. nach dem Zollgebiet. Mill. M.	Einf. aus dem Zollgebiet. Mill. M.	Mehrbetr. d. Ausf. nach dem Zollgeb. Mill. M.
1863—65	113,7	76,9	36,8
1866	131,0	102,4	29,5
1867	166,1	101,6	64,5
1868	151,0	89,8	61,2
1869	146,7	106,2	40,5
1870	139,4	94,2	45,2
1871	187,4	148,7	38,7
1872	228,3	156,2	72,1
1873	258,7	147,2	111,5

Hamburgs Einfuhr seewärts sowie land-
und flußwärts 1863 bis 1873¹⁾.

	Einfuhr seewärts. Mill. M.	Einfuhr land- u. flußw. Mill. M.	Mehrbetr. der Einfuhr seew. Mill. M.
1863—65	584,7	373,3	211,4
1866	552,3	457,5	94,8
1867	636,3	452,3	184,0
1868	656,3	462,0	194,3
1869	733,9	494,7	238,3
1870	584,6	461,1	123,5
1871	889,9	656,9	233,4
1872	1055,9	656,5	399,4
1873	1002,3	712,1	290,2

Wenn wir ohne vorgefaßte Meinung aus den vorstehenden Ergebnissen der Hamburgischen und der Bremischen Handelsstatistik einen Schluß auf die wahrscheintliche Gestaltung der Handelsbilanz des Deutschen Inlandes machen sollen, so werden wir uns dem Eindrucke wohl nicht entziehen können, daß dieselben für die beiden letzten Jahre 1872 und 1873, verglichen mit den vorangegangenen Jahren, allerdings auf eine größere Zunahme im Verbräuche ausländischer Artikel als im Export nach dem Auslande hinweisen und daß die Unterbilanz im Verkehr über diese Routen für Deutschland, die schon immer bedeutend war, in den letzten Jahren noch stärker geworden ist. Man hat indeß zu erwägen, daß neben Holland es Hamburg und Bremen sind, welche die Einfuhr des Deutschen Zollgebiets an Colonialwaaren und Garnen, deren Werth in den Handelsübersichten von so vorwiegender Bedeutung ist, hauptsächlich vermitteln, und daß der Werth der Ausfuhr über die Ostseehäfen und an der Ostgrenze Deutschlands den Werth der dortigen Einfuhr entschieden übertrifft²⁾.

¹⁾ In der Einfuhr seewärts ist die Einfuhr über Altona mit einbegriffen. — Die Einfuhr landwärts enthält auch die Einfuhr aus der Hamburg-Lübecker und aus der Altona-Kieler Bahn, und begreift somit auch einige Einfuhr aus den nordischen Ländern. Diese Antheile sind indeß für das Gesamtergebnis nicht von erheblicher Bedeutung.

²⁾ Im Jahre 1872 betrug nach der officiellen Russischen Handelsstatistik

Die vorstehenden vergleichenden Uebersichten berechtigen zu der Ansicht, daß der für die Jahre 1872 und 1873 aus der officiellen Deutschen Handelsstatistik zu entnehmende auffallende Mehrbetrag des Waaren=Eingangs gegen die Waaren=Ausfuhr bis zu einem gewissen Grade thatsächlich begründet erscheint, daß er nicht bloß eine aus der Mangelhaftigkeit des Materials herrührende statistische Täuschung ist. Diejenigen, welche beim Bekanntwerden des enormen Unterschiedes zwischen den ermittelten Werthen der Waaren=Einfuhr und =Ausfuhr Deutschlands in den Jahren 1872 und 1873 Klagen erhoben über dies arge Mißverhältniß als die notwendige Folge des Schwindels in Actienunternehmungen, des übertriebenen Steigens der Preise und Löhne, des vermehrten unnöthigen Consums bei verminderter Leistung der Arbeiter, diese Stimmen haben hierzu guten Grund gehabt. Bemerkenswerth ist, daß wohl Niemand durch die riesige Unterbilanz des Jahres 1873 mehr überrascht gewesen sein dürfte als das Statistische Amt selbst. Denn von diesem war in einer Einleitung zu den Uebersichten des Jahres 1872 bemerkt worden (Vierteljahrshefte, 1873, Hft. IV. S. 107): „Für den Verkehr des Jahres 1872 mag besonders noch in Betracht kommen, daß in Folge der längere Zeit hindurch während und nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges gestörten Verbindungen mit dem Auslande die Vorräthe an fremden Waaren des inländischen Verbrauchs erschöpft worden waren, daß in Folge der Vermehrung der Circulationsmittel der Werth des Geldes in Deutschland in höherem Maaße als in anderen Ländern gesunken und hierdurch der Import fremder Waaren besonders begünstigt sein wird, und daß endlich das rasche Emporblühen der Deutschen Industrie, durch welches sich das Jahr 1872 vor anderen ausgezeichnet hat, sowohl im Allgemeinen die Consumtionsfähigkeit des Volks erhöht als auch insbesondere einen vermehrten Import von Roh- und Hilfsstoffen, sowie Halbfabrikaten zur Folge gehabt hat, deren Werth sich nicht sofort durch den Werth der an das Ausland abgesetzten Waaren compensiren ließ.“

Hiernach muß man erwartet haben, daß im Jahre 1873 der Betrag der Unterbilanz gegen das Vorjahr erheblich geringer sein werde, — aber statt dessen ist das Uebergewicht der Waaren=Einfuhr 1873 noch um mehr als 500 Millionen Mark gestiegen!

Vergleichen wir nach den einzelnen Waarenklassen die Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1873 mit derjenigen

Rubel.

die Einfuhr in Rußland aus Deutschland 171,328,419
die Ausfuhr von Rußland nach Deutschland 77,318,461

Wenn nach den Russischen Zollregistern die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland gegen die Einfuhr von da einen Ueberschuß von 94 Mill. Rubel aufweist, so wird thatsächlich der Mehrbetrag der Ausfuhr Deutschlands an der Ostgrenze gewiß über 300 Mill. Mark gewesen sein.

im Jahre 1872 in den vorliegenden Uebersichten des Statistischen Amtes, so entdecken wir bald einen bemerkenswerthen Unterschied, welcher nicht in einer allgemeinen Steigerung der Preise seinen Grund hat. Wäre dies der Fall, so müßte natürlich die Zunahme der Einfuhr, der Ausfuhr und des Unterschieds zwischen beiden in ziemlich gleichem Verhältnisse vor sich gegangen sein. Dies ist aber keineswegs der Fall, wie aus nachstehender Berechnung zu ersehen. Der ermittelte Gesamtwertb beträgt nach Abzug der Position XXIX. „Münzen und Edelmetall“:

	1872.	1873.	Verhältniß 1872 gegen 1873. Procent.
	Mill. M.	Mill. M.	
Waaren-Eingang	3262 ₁₂	3756 ₁₀	100 : 115 ₁₁
Waaren-Ausgang	2320 ₁₅	2301 ₁₈	100 : 99 ₂
Mehr-Einfuhr . .	941 ₁₇	1454 ₁₂	100 : 154 ₄

Was man auch von der Unvollständigkeit der Aufschreibungen des Waaren-Ausgangs, mit welcher wir uns gleich weiter beschäftigen werden, halten mag, so ist doch kaum voranzufügen, daß diese Unvollständigkeit im Jahre 1873 verhältnißmäßig so viel stärker geworden sei, als im vorangegangenen Jahre.

Die Veränderungen in den zum Grunde gelegten Durchschnittspreisen können ebenso wenig hierauf von wesentlicher Entscheidung gewesen sein, da solche Veränderungen (wenn auch freilich bei einzelnen Waaren, z. B. Kaffee, eine besonders starke Preiserhöhung eingetreten ist) gewiß nicht vorwiegend die Einfuhrgegenstände im Allgemeinen im Vergleich mit den Exportartikeln getroffen, sondern sich auf beide erstreckt haben.

Eine deutlich vor Augen liegende wesentliche Ursache der Steigerung der Mehr-Einfuhr im Jahre 1873 gegen frühere Jahre kann gewiß darin anerkannt werden, daß der Verbrauch ausländischer Artikel in Deutschland erheblich gestiegen ist, die Herstellung und der Absatz der Deutschen Exportartikel aber gleichzeitig abgenommen haben. Und im Vergleich mit früherer Zeit hatte schon das Jahr 1872 dies Mißverhältniß zum Vorschein gebracht.

Wie hoch man aber auch immer den Einfluß der ungewöhnlichen volkswirtschaftlichen Vorgänge der Jahre 1872 und 1873 auf die Störung der regelmäßigen Entwicklung des auswärtigen Handelsverkehrs Deutschlands veranschlagen mag, so weit kann man bei ruhiger Ueberlegung doch nicht gehen, aus dieser Ursache allein die enorme Unterbilanz erklären zu wollen. Möge man diese Wirkung immerhin mit vielleicht 400 bis 500 Millionen Mark in Rechnung bringen, so bleibt doch erforderlich, in Betreff des dann noch übrigen Mehrbetrags der Einfuhr eine Erklärung zu finden. Ist diese nun in der Unvollständigkeit der Nachweise über die Ausfuhr, oder in den sonstigen Positionen der allgemeinen Zahlungsbilanz zu suchen?

VII.

Daß die zollamtlichen Aufschreibungen und auch sonstige Nachweise in Bezug auf den Waaren-Ausgang aus dem freien Verkehr wesentlich ungenauer und unvollständiger sind als beim Waaren-Eingang, ist eine alte Klage und wird, wie oben erwähnt ist, auch vom Statistischen Amt nachdrücklich hervorgehoben. Die Werthermittlung der Ausfuhr leidet darin unbestreitbar einen Ausfall, daß die mit der Post ins Ausland versendeten Güter, daß manche von Reisenden ausgeführte Gegenstände, daß die aus den umliegenden Zollgebieten nach Hamburg und Bremen in kleinen Partien gebrachten täglichen Lebensbedürfnisse, daß endlich im kleinen Grenzverkehr mancherlei Ausfuhr nicht zur Aufschreibung gelangen, also auch nicht bei den Zusammenstellungen im Statistischen Amt berücksichtigt werden können. Zusammengenommen wird gewiß eine an sich große Summe hierfür gerechnet werden dürfen, aber dieselbe erscheint doch untergeordnet im Verhältniß zu dem in Rede stehenden enormen Unterschied von mehreren Hundert Millionen Mark zwischen Einfuhr und Ausfuhr. Veranschlagt man jene genannten Ausfälle auf 30 bis 50 Millionen Mark, so ist man damit schon sehr weit gegangen. Muß die Erklärung der großen Unterbilanz (soweit wie solche nicht aus den außerordentlichen Umständen der Jahre 1872 und 1873 entsprungen ist) in der Ungenauigkeit und Unvollständigkeit der Nachweise über den Waaren-Ausgang gesucht werden, wie jetzt die vorwiegende Meinung zu sein scheint, so kann dies vornämlich nur in Bezug auf die unter Classe XX. der statistischen Uebersichten begriffenen verschiedenen Weber- und Wirkwaaren gelten, — oder mit anderen Worten die wirkliche Ausfuhr Deutschlands an Baumwollen-, Leinen-, Wollen- und Seidenwaaren müßte im Jahre 1873 einen beträchtlich höheren Werth gehabt haben als 405₃ Millionen Mark, den die Uebersichten des Statistischen Amtes hierfür angeben. Man wird in dieser Meinung bestärkt, wenn man in Betracht zieht, daß der Werth der Ausfuhr aus dem Zollverein an den genannten Artikeln von Vienengraber für 1864 auf 373 Mill. Mark geschätzt wurde, und daß seitdem die Industrie überall einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Hierzu kommt nun noch der gewichtige Umstand, daß seit 1871 das Elsaß dem Deutschen Zollgebiete beigetreten ist.

Wir glauben, in Ermangelung anderer und besserer Controle, den Grad der Zuverlässigkeit in den vorliegenden officiellen Angaben über die Ausfuhr aus dem Deutschen Zollgebiet einigermaßen in der Weise prüfen zu können, wenn wir zunächst die in der Reichs-Handelsstatistik aufgeführten Exporte auf den Grenzstrecken nach Bremen und Hamburg mit der entsprechenden selbstständigen Einfuhrstatistik dieser beiden Städte vergleichend zusammenstellen. Wir werden dabei außer den Manufacturwaaren, welche natürlich für die Handelsbilanz hier

die Hauptstelle einnehmen, noch einige andere Artikel des Deutschen Ausfuhrhandels heranziehen, die bei der Einfuhr in den beiden Städten nach dem Werthbetrage von Bedeutung sind und bei denen der Vergleich mit der Deutschen Statistik zur Hand ist.

Ausfuhr aus dem Deutschen Zollgebiet nach
Bremen im Jahre 1873.

	Einfuhr in Bremen aus dem Zollverein ¹⁾		Ausgang a. d. fr. Verkehr d. Z.-B.	
	Menge.	Werth. Mill. M.	Menge.	Werth. Mill. M.
Baumwollenwaaren	43,920 Ctr. br.	17,48	30,920 Ctr. br.	
Leinenwaaren	16,380 " "	2,00	11,723 " "	
Seiden- u. Halbsw. ²⁾	7,838 " "	12,71	3,204 " "	
Wollenw. und Tuch.	40,503 " "	21,13	40,263 " "	
Manufakturwaaren, ohne spec. Declaration	7,230 " "	4,14	805 " "	
Wollengarn	14,174 Ctr. n.	5,40	11,932 " "	
Porzellan und feines Steingut.	48,586 Ctr. br.	2,41	45,675 " "	
Papier	45,043 " "	1,38	37,819 " "	
Wäcker	11,940 " "	2,04	5,557 " "	
Hopfen	19,000 Ctr. n.	2,80	10,534 " "	
Butter.	23,449 " "	2,61	17,823 " "	
Zinn u. Zinnblech . .	35,062 " "	0,80	23,826 " "	

Wir lassen eine ähnliche Zusammenstellung über die Ausfuhr aus dem Inlande nach Hamburg folgen, welche indeß viel mangelhafter ausfallen muß als die über den Verkehr mit Bremen, da die Hamburgische Handelsstatistik, wie bereits früher erwähnt wurde, die Einfuhr aus dem Zollverein nicht in dieselbe Uebersicht zusammenfaßt, sondern diese indirect nach den Routen des Waaren-Eingangs geschätzt werden muß. Diese Routen sind hauptsächlich die Berlin-Hamburger und die Venlo-Hamburger Eisenbahn und der Flußverkehr. Unter diesem Waaren-Eingange sind aber auch die durch den Zollverein durchgeführten Waaren aus Oesterreich, der Schweiz etc. mit enthalten. Zur richtigen Vergleichung müssen deshalb bei der entsprechenden Ausfuhr aus dem Deutschen Zollgebiet die im Transitverkehr durchgeführten Quantitäten der verschiedenen Artikel mit berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite sind in der Einfuhr in Hamburg auf der Lübeck-Hamburger und Altona-Kieler Eisenbahn ansehnliche Waarenquantitäten aus dem Deutschen Zollgebiet mit enthalten; diese Routen sind indeß nur bei einzelnen Artikeln, die dazu geeignet scheinen, mit berücksichtigt, im Uebrigen aber wegen des vorwiegenden Transports von Gegenständen nordischer Herkunft außer Betracht geblieben.

¹⁾ Bei den Baumwollwaaren etc. sind Band und Bandwaaren eingerechnet. — Die aus dem Transitverkehr durch das Deutsche Zollgebiet aus der Schweiz, Oesterreich etc. in Bremen eingeführten Waaren sind nicht mit gerechnet, weil dieselben in der Bremischen Handelsstatistik unter dem Herkunftsinlande aufgeführt werden, z. B. aus der Schweiz 2194 Ctr. Baumwollwaaren, 216 Ctr. Seidenwaaren etc.

Ausfuhr aus dem Inlande nach Hamburg.

	Einfuhr in Hamburg auf der Berlin-Hamb. und Venloer Eisenb. und flußwärts.		Ausgang a. d. freien Verkehr d. Zollgebiets u. Hamburg.		Durchgang durch das Zollgebiet nach Hamburg.	
	Menge.	Werth. Mill. M.	Menge.	Werth. Mill. M.	Menge.	Werth. Mill. M.
Baumwollwaaren . . .	102,306	39,86	61,811		ca. 29,300	
Leinenwaaren	61,991	11,05	56,445		" 7,600	
Seiden- u. Halbsw. ¹⁾	15,963	31,30	5,983		" 10,600	
Wollenw. u. Tuch ¹⁾	152,289	79,20	129,162		" 10,700	
Manufakturwaaren ohne bef. Decl. ¹⁾	18,027	17,00	22,458		" 4,300	
Wollengarn	42,468	18,00	42,651		" 1,700	
Schafswolle	63,308	9,10	55,056		" 25,500	
Zinn u. Zinnblech . . .	260,626	6,20	270,748		" 200	
Papier	131,528	4,53	124,015		" 12,700	
Bücher, Lithogr. etc. .	26,401	7,01	26,158		" 900	
Weizen ²⁾	631,585	8,30	688,667		" 9	
Gerste	710,595	7,04	694,763		" 0	
Hopfen ³⁾	70,102	9,98	106,856		" 11,500	

Wir möchten nun gern, um die Controlle der Uebersichten des Waaren-Ausgangs aus dem Zollgebiete i. Z. 1873 noch nach einer anderen Richtung weiter zu führen, die Einfuhr in Frankreich aus diesem Gebiete nach der officiellen Französischen Handelsstatistik für 1873, welche vor einigen Wochen veröffentlicht ist, mit der registrierten entsprechenden diesseitigen Ausfuhr in den Hauptpositionen vergleichend zusammenstellen. Dies ist indeß nur in mehrfach modificirter Weise möglich. Die Französischen Tabellen haben jetzt für das Deutsche Zollgebiet und für die Hansestädte gemeinschaftliche Uebersichten und so stimmt die dortige Einfuhr aus Deutschland nicht mit der directen Waaren-Ausfuhr aus dem Zollverein nach Frankreich. Vergleicht man mit letzterer die an-Einfuhr in Frankreich aus Deutschland, so fehlt wieder der Verkehr aus den Seeplätzen des Deutschen Zollgebiets, der freilich im Vergleich mit dem Verkehr über die Landgrenze ziemlich untergeordnet erscheint. Dürfen wir uns deshalb bei einer Gegenüberstellung der hier in Rede stehenden Handelsbeziehungen auf den letzteren beschränken, so muß andererseits zu den Angaben über die aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets landwärts nach Frankreich ausgeführten Waarenmengen der ausgehende Durchgangsverkehr des Zollvereins auf demselben Wege mit in Rechnung kommen. Zu einer irgend genauen Controlle bietet also die Französische Handelsstatistik, die hier jedenfalls mit ihrem Commerce

¹⁾ Eingeschlossen Einfuhr per Post und über Harburg.

²⁾ Eingeschlossen ist die Einfuhr auf der Lübecker Eisenbahn. — Daß der Durchgang durch den Zollverein für Getreide so gut wie gänzlich ausfällt, erklärt sich durch die Zollfreiheit des Artikels. Der Durchgang ist in der Ausfuhr einbegriffen.

³⁾ Auffallend ist, wie bei Hopfen die Hamburgischen Einfuhrlisten eine so bedeutend geringere Menge auführen gegen die Ausfuhrnachweise des Zollgebiets, während sonst fast durchgängig letztere einen Minderbetrag ergeben.

général in Betracht kommt, direct keine bequeme Gelegenheit; allein für den Zweck, den wir hier insbesondere im Auge haben, nämlich die Ermittlung über die annähernde Vollständigkeit und Genauigkeit der angeschriebenen Ausfuhr aus dem Deutschen Zollgebiet, hierzu wird uns bei vorsichtiger Benutzung das Tableau général du commerce de la France avec ses colonies et les puissances étrangères pendant l'année 1873 dienen können, namentlich bei den Gegenständen, die in Frankreich aus Deutschland ganz vorwiegend auf der Landgrenze eingingen und bei denen der Durchgang aus anderen Ländern durch Deutschland nach Frankreich von geringem Belang ist.

Wir wollen gleich denjenigen Artikel in Betracht ziehen, welcher in der Französischen Handelsstatistik bei der Einfuhr in Frankreich aus Deutschland nach seinem Werthbetrage (über 32 Millionen Mark) in oberster Linie steht, nämlich Schlachtvieh. Hiervon sind im Jahre 1873 einerseits nach Angabe der Französischen Statistik über die Landgrenze aus Deutschland in Frankreich eingeführt, andererseits nach der Deutschen Handelsstatistik aus und durch Deutschland nach Frankreich ausgegangen:

	Einfuhr in Frankreich aus Deutschland landwärts.	Ausgang aus Deutsch- land nach Frankreich aus dem fr. Verkehr.	Durchfuhr.
	Stückzahl.	Stückzahl.	Stückzahl.
Ochsen u. Stiere	2,310	3,091	0
Kühe	8,761	4,585	0
Jungrind und Kälber . .	8,630	1,283	0
Schweine und Ferkel . .	12,186	1 582	1,166
Schafvieh	607,425	440,067	0
ferner Pferde	3,023	727	0

Für die Statistik der Einfuhr in Frankreich kommen der Vieh- und Pferde-Import aus Deutschland auf der Landgrenze mit 44,191,000 Francs (35,3 Millionen Mark), für die Statistik der entsprechenden Position der Ausfuhr (einschl. Durchfuhr) aus Deutschland nach Frankreich mit nur 5,334,000 Thlr. (16 Millionen Mark) in Rechnung. Daß bei diesen erstaunlichen divergirenden Angaben über einen und denselben Artikel, der sich aufs Bestimmteste von allen sonstigen Handelsgegenständen absondert und jede Vermischung mit anderen Positionen ausschließt, der Irrthum nicht auf der Seite der Französischen Statistik liegen kann, ist einleuchtend. Denn für sämtliche Stücke Vieh und Pferde ist Eingangszoll bezahlt worden, und die Einfuhr in Wirklichkeit möglicherweise noch größer gewesen als die Zollregister nachweisen, keinesfalls aber geringer.

Wir haben hier also einen unbestreitbaren Nachweis vor Augen, daß bei einer Classe von Waaren und an einer Grenzstrecke der amtlichen Handelsstatistik des Deutschen Zollgebiets mehr als die Hälfte, ein Werthbetrug von 19 Millionen Mark durch Unvollständigkeit

der Aufschreibung gänzlich entzogen ist, oder, um es in anderer concreter Weise auszudrücken, daß 10,475 Stück Rindvieh, 9,538 Stück Schweine und Ferkel, 167,358 Stück Hammel und 2,296 Stück Pferde für die Credit-Seite der Deutschen Handelsbilanz ohne irgend ein Aequivalent rein verloren gegangen. Da bei den Manufacturwaaren, sonstigen Fabrikaten und auch den meisten übrigen Artikeln eine specielle Vergleichung der beiderseitigen Handelsstatistik wegen theilweisen Mangels von Gewichtsangaben in den Französischen Tabellen und wegen der den verschiedenen Zolltarifen sich anschließenden Zusammenlegungen von Artikeln schwierig ist, so wollen wir in Rücksicht der Vereinfachung und weil es für unsern Zweck hier genügt, als Beispiele nur noch einige Gegenstände herausgreifen, bei denen die Gegenüberstellung keine Zweifel aufkommen läßt; sagen wir Baumwolle, Kupfer und Blei.

Die Angaben hierüber lauten:

	Einfuhr in Frankreich a. Deutschland (Landgrenze) i. J. 1873.	Ausfuhr (nebst Durch- fuhr) aus dem Deutschen Zollgebiet nach Frank- reich i. J. 1873.	Ausfuhr. Durchfuhr.
	Gtr.	Gtr.	Gtr.
Baumwolle, rohe	69,100	7,470	233
Kupfer	26,500	1,312	462
Blei	55,000	21,814	0

Es wird weiterer Beispiele nicht bedürfen, um die in der That maßlose Unvollständigkeit und Ungenauigkeit der Aufschreibungen des Waaren-Ausgangs aus dem Deutschen Zollgebiet an der Französischen Grenzstrecke erkennen zu lassen. Aber auch die vorher mitgetheilten Vergleichungen aus der Bremischen und Hamburgischen Handelsstatistik weisen, wenn auch nicht in gleichem Grade, doch immerhin deutlich genug, darauf hin, daß die Materialien, auf welche das Statistische Amt angewiesen war, um die Statistik der Waaren-Ausfuhr aus dem Zollgebiet zusammenzustellen und deren Werth zu berechnen, höchst mangelhaft gewesen ist und daß die Waarenquantitäten, demnach auch der Werth der ausgeführten Waaren, in Wirklichkeit ohne Zweifel beträchtlich größer gewesen sind als die vorliegenden Uebersichten angeben. Sollen wir eine gewagte Vermuthung äußern, welchen ungefähren durchschnittlichen Aufschlag man vielleicht vornehmen könnte, um im Großen und Ganzen zu einer mehr zutreffenden Schätzung der Ausfuhr aus Deutschland zu gelangen, so meinen wir hierfür mindestens etwa 25 Procent annehmen zu dürfen und um solchen Betrag die Schätzung der wirklichen Gesamtsumme der Ausfuhr gegen die Angaben in den Uebersichten des Statistischen Amtes steigern zu sollen.

Wie früher erwähnt war im Jahre 1873 nach den officiellen Uebersichten der geschätzte Werth:

Mart.

der Waaren=Einf. des Deutschen Zollgeb. 3756,033,000
 der Waaren=Ausf. des Deutschen Zollgeb. 2301,798,000
 also der Mehrbetrag der Einfuhr 1454,235,000

Legen wir dem angegebenen Werthe der Ausfuhr in Betracht der erweislich großen Unvollständigkeit der positiven Nachweise über dieselbe 25 Procent hinzu, so würde sich hiernach der Mehrbetrag der Einfuhr oder, was dasselbe, der Minderbetrag der Ausfuhr sich um 575,4 Millionen Mark vermindern, sich mithin auf 878,8 Millionen Mark stellen. Es bliebe uns also nun die Aufgabe, zu erörtern, auf welche Weise nach Wahrscheinlichkeit diese Unterbilanz des Waarenhandels gedeckt oder selbst noch eine Ueberbilanz in den allgemeinen internationalen Zahlungen herbeigeführt sein möchte. Daß übrigens nach allem Anschein den außerordentlichen wirtschaftlichen Zuständen Deutschlands in den Jahren 1872 und 1873 jedenfalls ein Theil der Unterbilanz im auswärtigen Handel durch Mehr-Verbrauch und Minder-Leistung zuzuschreiben sein wird, dieser Nachweis ist schon im vorigen Abschnitte versucht worden. —

Einen speciellen Beleg für die Unvollständigkeit der Aufschreibungen des Waaren-Ausgangs aus dem Zollgebiet scheint uns vor Allem der wichtige Artikel Baumwollenwaaren zu liefern. Die Baumwoll-Industrie im Elsaß hat bekanntlich einen sehr großen Umfang. Als der Eintritt des Elsaß in den Deutschen Zollverein in Aussicht kam, berechnete man, daß i. J. 1870 dort etwa 1,670,000 Spindeln und 32,500 mechanische Webstühle in der Baumwoll-Industrie beschäftigt würden (gegen ca. 3,000,000 Spindeln und 37,000 Webstühle im Zollverein). Hiernach war zu erwarten, daß in den Jahren 1872 und 1873 eine bedeutende Steigerung der Baumwollwaaren-Ausfuhr aus dem erweiterten Zollverein sich herausstellen werde, vermuthlich verbunden mit einer gleichzeitigen Minder-Einfuhr dieses Artikels, da ja die aus dem Elsaß eingeführten Beträge bei der zollvereinsländischen Einfuhr nunmehr wegsielen. In der Französischen Handelsstatistik läßt die Trennung des Elsaß ihre Folgen für die Baumwoll-Industrie erkennen, denn es betrug dort im Special-Handel:

1868. 1869. 1872. 1873.

Mia. Fr. Mia. Fr. Mia. Fr. Mia. Fr.

Einf. von Baumwollenwaaren 19,8 23,8 97,0 47,7
 Ausf. von Baumwollenwaaren 54,8 70,1 68,7 77,1

Hieraus geht hervor, daß Frankreich, an den Verbrauch Elsässischer Fabrikate gewöhnt, in den Jahren 1872 und 1873 trotz der hohen Zölle noch fortgefahren hat, bedeutende Quantitäten derselben zu beziehen, daß aber andererseits die Baumwoll-Industrie im übrigen Frankreich nach Abtrennung von Elsaß eine solche Aus-

dehnung erlangt hat, um davon jetzt mehr zu exportiren als mit dem Elsaß vor 1870.

Und was zeigt uns die Handelsstatistik des Deutschen Zollvereins über diesen Industriezweig? Die Nachweise derselben ergeben für das gesammte Deutsche Zollgebiet

Jahr.	Mehr-Einfuhr von roher Baumwolle.	Mehr-Einfuhr von Baum- wollengarn.
	Gr.	Gr.
1868	1,510,000	243,000
1869	1,135,000	246,000
1872	2,344,000	358,000
1873	2,291,090	338,000

Man erkennt in diesen richtigen statistischen Angaben der Waaren-Einfuhr sofort die Wirkung der Vereinigung des Elsaß mit dem Zollverein.

Wenden wir uns jetzt zu der entsprechenden Ausfuhr von Baumwollwaaren, der wir die gleichzeitige Baumwollwaaren-Einfuhr voranstellen, weil man annehmen könnte, die Elsässische Baumwollindustrie habe ihren Hauptabsatz im Zollverein gefunden und die sonstige fremde Einfuhr dieser Fabrikate hier verdrängt, und daß so zu erklären, weshalb die Baumwollwaaren-Ausfuhr aus dem Zollverein sich nicht bedeutender gehoben habe. Im Zollverein betrug nach den Aufschreibungen:

Jahr.	Einfuhr von Baum- wollwaaren.	Ausfuhr von Baum- wollwaaren.
	Gr.	Gr.
1868	27,300	245,600
1869	28,500	198,600
1872	49,000	221,600
1873	55,000	188,000

Rechnen wir die Jahre 1868 und 1869 und sodann die Jahre 1872 und 1873 zusammen, so sehen wir, daß Deutschland in diesen letzteren Jahren, nachdem seiner Baumwollindustrie durch das Elsaß über 1½ Millionen Spindeln und 32,000 Webstühle hinzugetreten sind und bei gleichzeitiger starker Zunahme der Einfuhr von Baumwollwaaren, von diesem Artikel sogar weniger exportirt haben soll, als vor 1870! Die enorme Unvollständigkeit der officiellen zollvereinsländischen Handelsstatistik liegt hier klar vor Augen, denn daß eine solche Gestaltung der Baumwollwaaren-Ausfuhr, wie diese Uebersichten nachweisen, in Wirklichkeit stattgefunden habe, das darf geradezu als unmöglich betrachtet werden.

VIII.

Ehe wir zum Schlußabschnitt dieser Abhandlung gelangen, wollen wir noch, gleichsam als statistischen Excurs, auf Grund der officiellen handelsstatistischen Publicationen in England und Frankreich, über die specielle Handelsbilanz zwischen diesen Ländern und Deutschland während

des zehnjährigen Zeitraums von 1864 bis 1873 eine Uebersicht vorlegen.

Die Unzuverlässigkeit dieser ausländischen commerciellen Publicationen ist bekanntlich oft zur Sprache gebracht und, wie man nach unsern früheren allgemeinen Bemerkungen über Handelsstatistik voraussetzen muß, sind wir entfernt von einer Ueberschätzung derselben. Allein gerade die jetzt vorliegenden neuesten Bände der Englischen und Französischen Handelsstatistik (für das Jahr 1873) dürften doch dazu berechtigen, im Großen und Ganzen einiges Vertrauen zu ihren Gesammtergebnissen zu erwecken. Man wird einräumen müssen, daß es ein sonderbares Spiel des Zufalls sein würde, wenn in den beiderseitigen commerciellen Zusammenstellungen bei Benutzung ganz unvollständigen Materials und vorwiegend willkürlicher Declarationen der Waaren-Absender eine wesentliche Uebereinstimmung in den correspondirenden Angaben sich herausgestellt haben sollte. Eine solche Uebereinstimmung, die selbstverständlich auch innerhalb ziemlich weitgesteckter Grenzen anzuerkennen ist, scheint nur dann möglich, wenn von beiden Seiten annähernd das Richtige ermittelt wird.

Betrachten wir nun, zu welchen Schätzungen jedes der beiden genannten Werke über den Werth des Waarenaustausches zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich im Jahre 1873 gelangt ist.

Britische Handelsstatistik.	Franz. Handelsstatistik.
Einfuhr in Großbritannien aus Frankreich.	Ausfuhr aus Frankreich nach Großbritannien (Comm. gén.).
43,339,234 Pfd. Sterl.	1172,616,156 Frsch.
Ausfuhr aus Großbritannien nach Frankreich.	Einfuhr in Frankreich aus Großbritannien (Comm. gén.).
30,196,168 Pfd. Sterl.	757,140,377 Frsch.

Reduciren wir die Angaben auf Millionen Mark¹⁾, so ergibt sich

	nach der Brit. Handelsstat.	nach der Franz. Handelsstat.
	Mill. M.	Mill. M.
Einf. i. Frankreich a. Großbritannien	616 ₈	613 ₈
Ausf. von Frankr. n. Großbritannien	885 ₄	945 ₇

Der Unterschied in den beiderseitigen Angaben beträgt für die Ausfuhr von Frankreich nach Großbritannien etwa 7 Procent und für die Einfuhr in Frankreich aus Großbritannien nur $\frac{3}{5}$ Procent.

Hiernach dürfen wir wohl als wahrscheinlich annehmen, daß die Angaben der genannten statistischen Publicationen auch über den Verkehr ihrer Länder mit Deutschland annähernd richtige Werthbeträge werden ermittelt haben.

¹⁾ Das Pfund Sterling zu 20 M. 43 Pf. und der Frank zu 81 Pfennige. — Im Uebrigen rechnen wir, wie schon erwähnt, rund 20 M. pr. Pfd. Sterl. und 80 Pf. pr. Frank.

Handelsverkehr zwischen Großbritannien und Deutschland.

Jahr.	Einfuhr aus Großbritannien in Deutschland.	Ausfuhr nach Großbritannien aus Deutschland.	Mehrbetrag der Einfuhr in Deutschland.
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
1864	496 ₅	303 ₀	193 ₅
1865	563 ₁	332 ₂	230 ₉
1866	502 ₁	381 ₈	120 ₃
1867	597 ₄	378 ₁	219 ₃
1868	646 ₂	363 ₅	282 ₇
1869	641 ₄	367 ₁	274 ₃
1870	561 ₃	308 ₁	253 ₂
1871	769 ₉	385 ₃	384 ₆
1872	863 ₀	384 ₀	478 ₄
1873	734 ₂	398 ₅	335 ₇

Mit einigem Erstaunen wird man das in den letzteren drei Jahren ansehnlich gesteigerte Uebergewicht der Deutschen Einfuhr aus Großbritannien im Verhältniß zur Deutschen Ausfuhr nach diesem Lande wahrnehmen und darin die Bestätigung der außerordentlichen Unterbilanz des Deutschen Handels finden, auf welche die diesseitigen Uebersichten für 1872 und 1873 so nachdrücklich hingewiesen haben.

Handelsverkehr zwischen Frankreich und Deutschland.

Jahr.	Einfuhr aus Frankreich in Deutschland.	Ausfuhr nach Frankreich aus Deutschland.	Mehrbetrag.
	Mill. M.	Mill. M.	Mill. M.
1865	226 ₁	321 ₀	d. Ausf. 95 ₉
1866	201 ₈	310 ₅	" " 108 ₇
1867	237 ₀	355 ₄	" " 117 ₈
1868	227 ₇	351 ₁	" " 123 ₄
1869	273 ₄ (244,0)	305 ₈ (204,6)	" " 31 ₆ (39,4)
1870	96 ₁	150 ₉	" " 54 ₈
1871	175 ₂	138 ₇	d. Einf. 36 ₆
1872	363 ₁ (327,7)	356 ₂ (286,4)	" " 6 ₉ (41,3)
1873	418 ₀ (370,6)	334 ₂ (248,9)	" " 87 ₈ (131,7)

Die Angaben beziehen sich auf den allgemeinen Handelsverkehr Frankreichs, begreifen also auch die Waaren, welche im Transitverkehr durch Frankreich nach Deutschland gingen, oder umgekehrt, aus Deutschland über Französische Häfen weiter versendet wurden. Beim Jahre 1869 und dann 1872 und 1873 sind zur Vergleichung die bezüglichen Angaben über den s. g. Specialhandel Frankreichs, d. h. der Einfuhr und der Ausfuhr im freien Verkehr mit Ausschluß des directen oder indirecten Transitverkehrs, beigelegt worden.

Die bedeutende Steigerung des Deutsch-Französischen Verkehrs seit 1872 erklärt sich einfach durch die 1871 erfolgte Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem Deutschen Zollgebiet.

IX.

Den Abschluß unserer Bemerkungen über die Handelsbilanz Deutschlands glauben wir in der Weise am zweckmäßigsten einrichten zu können, daß wir in Kürze das Resultat und die Folgerungen der vorstehenden Erörterungen zum Versuche einer annähernden Schätzung der allgemeinen internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands, von welcher die eigentliche Handelsbilanz nur einen Theil, wenn auch den bei weitem wichtigsten Bestandtheil bildet, zusammenfassen. Die Bedeutung der nicht zur Handelsbilanz gehörigen Positionen jener allgemeinen Bilanz dürfte am einfachsten dadurch erläutert werden, daß wir einen formellen Entwurf zu solcher internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands für das Jahr 1873 vorlegen und nach seinen wesentlichen Gesichtspunkten und Positionen motiviren.

Die vom Statistischen Amte veröffentlichten „vergleichenden Uebersichten der Menge und des Werths der Ein-, Aus- und Durchfuhr“ ergaben für das Jahr 1873 einen Mehrbetrag des Waaren-Eingangs in den freien Verkehr des Deutschen Zollgebietes gegen den Waaren-Ausgang aus dem freien Verkehr von 1768,3 Millionen Mark. Von dieser Summe war zunächst in Abzug zu bringen ein Betrag von 314,1 Mill. M. aus Classe XX der Uebersichten, weil Münzen und Edelmetalle hier außer Berechnung zu lassen sind. Es verblieben hiernach als Minderbetrag der Waaren-Ausfuhr gegen die Waaren-Einfuhr 1454,2 Millionen Mark.

Es ist nachgewiesen, daß für die Aufstellung einer so auffallend ungünstigen Handelsbilanz nicht etwa die der Werthberechnung zum Grunde gelegten Durchschnittspreise als eine der Ursachen anzusehen seien, daß dagegen die unzweifelhafte große Unvollständigkeit der Aufschreibungen des Waaren-Ausgangs aus dem Deutschen Zollgebiet wesentlich in Betracht kommt. Wir haben unmaßgeblich die Vermuthung geäußert, daß hierfür ein Werth von etwa 575 Millionen Mark dem in den Uebersichten des Statistischen Amtes berechneten Werthe des Waaren-Ausgangs hinzuzurechnen sein möchte. Hiernach würde der wirkliche Minderbetrag der Waaren-Ausfuhr im Verhältniß zur Einfuhr im Deutschen Zollgebiet für das Jahr 1873 auf etwa 877 Millionen Mark zu veranschlagen sein. Wie hoch diese Unterbilanz im internationalen Handelsverkehr auch erscheinen und wie nahe es liegen mag, diese Summe durch Annahme eines noch erheblich größeren Ausfalls in den Aufschreibungen des Waaren-Ausgangs zu ermäßigen, so halten wir es dennoch für wahrscheinlich, daß die in Rede stehende Unterbilanz im Jahre 1873 thatsächlich eine solche ungefähre Ausdehnung erreicht haben wird. Zum Theile

hat diese Erscheinung, wie früher erörtert worden, in den außerordentlichen wirthschaftlichen Vorgängen der Jahre 1872 und 1873 ihre Ursache gehabt, und möchten hierfür nach gewagter ungefährer Schätzung vielleicht 400 bis 500 Millionen Mark zu veranschlagen sein. Den dann noch übrig bleibenden Minderbetrag der Deutschen Waaren-Ausfuhr glauben wir aber als ein normales Verhältniß betrachten zu dürfen, hervorgehend aus dem Ueberschuß aus den sonstigen internationalen Zahlungsbeziehungen Deutschlands, welcher nicht allein den Mehrbetrag der Waaren-Einfuhr ausgleicht, sondern zugleich im regelmäßigen wirthschaftlichen Verlauf noch Mittel gewährt, um Jahr für Jahr Deutsches Capital im Auslande anzulegen und Deutschland in die Kategorie derjenigen Länder zu stellen, welche vorwiegend ausleihen, im Gegensatz gegen die progressiv verschuldeten Staaten.

Zur Veranschaulichung der im Abschnitte II ange deuteten verschiedenen Bestandtheile der allgemeinen internationalen Zahlungsbilanz eines Landes, und insbesondere von Deutschland in seiner gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage, geben wir nachstehende Zusammenstellung mit hinzugefügten Erläuterungen.

Erläuterungen zum Entwurfe.

Man hat bei unserer Aufstellung durchweg im Auge zu behalten, daß es sich hier um internationale Beziehungen handelt, daß wirthschaftliche Gewinne oder Verluste, welche innerhalb des Landes selbst und zwischen dessen Angehörigen vorkommen, wie wesentlich solche auch immer für das Nationalvermögen sind, von uns nicht in Betracht zu ziehen sind. Es handelt sich um pecuniäre Forderungen und Verpflichtungen der Angehörigen des Deutschen Zollgebietes dem gesammten Auslande gegenüber, deren zeitweiliges Verhältniß in den Wechselcoursen seinen Ausdruck findet und deren schließliche Ausgleichung entweder durch Edelmetall oder durch Schuldenübertragung erfolgt. Auf die Credit-Seite gehört Alles, was Geldforderungen an das Ausland begründet, auf die Debet-Seite Alles, was Verpflichtungen zu Zahlungen an das Ausland zur Folge hat. Dieser Gesichtspunkt ist für alle Positionen entscheidend. —

Eine wesentliche und eigenthümliche Erschwerung für die Aufstellung einer internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands besteht darin, daß das Deutsche Reich und das Deutsche Zoll- und Handelsgebiet nicht zusammenfallen. Einerseits gehört bekanntlich das Großherzogthum Luxemburg zum Deutschen Zollgebiet, aber nicht zum Deutschen Reich; andererseits (und dies ist für unsere Aufstellung ungleich wichtiger) sind Hamburg-Altona und Bremen zwar Bestandtheile des Deutschen Reichs, aber nicht des Deutschen Zollgebietes. Wie eng auch die commercielle Verbindung dieser Handelsplätze

mit dem übrigen Deutschland sonst sein mag, die Trennung durch die Zollgrenze stellt dem Deutschen Zollgebiet gegenüber die genannten Deutschen Handelsplätze für die internationale Zahlungsbilanz dem Auslande gleich. Der Begriff des Zollvereins ist deshalb noch immer maßgebend. Wenn in unserer Aufstellung und in dieser Erläuterung mitunter der Kürze wegen der Ausdruck „Deutsch“ gebraucht wird, bezieht er sich, soweit nicht speciell ein Anderes bemerkt wird, auf Angehörige des Deutschen Zollgebiets; wo eine bestimmtere Unterscheidung wünschenswerth erschien, da ist indeß die Bezeichnung „zollvereinsländische“ gewählt. Unter Ausland ist für unsere Bilanz-Aufstellung Zollvereins-Ausland zu verstehen, worunter die Deutschen Zollausschlüsse begriffen sind. — Im Uebrigen wird, was die allgemeinen Erläuterungen betrifft, auf die im zweiten Abschnitt bereits mitgetheilten Bemerkungen Bezug genommen. —

Zu den Positionen 1 und 13 ist hier Weiteres nicht zu erwähnen, da dieselben den Hauptgegenstand fast aller vorangegangenen Erörterungen bilden.

Positionen 2 und 14. Die Schätzung für Position 2 würde eine recht bedeutende Summe ergeben, wenn es sich um die Handelsbilanz des ganzen Deutschen Reichs handelte, also die betreffenden Geschäftsgewinne des Bremischen und Hamburgischen Handelsstandes mit heranzuziehen wären. Rechnet man den Gewinn, welcher bei der Realisirung der Deutschen Ausfuhr für Deutsche Rechnung im Auslande (Bremen und Hamburg hier nicht als Ausland betrachtet) erzielt wird, durchschnittlich auf etwa 10 Procent — also für 1873 vielleicht auf etwa 250 bis 300 Millionen Mark — so wird hiervon wohl nur ein verhältnißmäßig geringer Theil auf zollvereinsländische Angehörige fallen.

Als Beispiel für die Position 2 diene: Falls ein Crefelder Fabrikant für seine Rechnung Seidenwaaren zum Factura- Werthbetrage von 20,000 Mark nach Newyork sendet und solche dort mit einem reinen Nutzen (nach Abzug aller Spesen) von 10,000 Mark verkauft werden, so gehört dieser Posten ins Credit des Deutschen Zollvereins. Wird die Waare für ausländische Rechnung bezogen, so kommt der darauf etwa erzielte Gewinn für unsere Aufstellung nicht weiter in Betracht, weder im Credit noch im Debet.

Dagegen fällt (unter 14) dem Zollverein zur Last derjenige Gewinn, welcher beim Verkaufe von Importen für ausländische Rechnung im Zollgebiet über den für die Einfuhrstatistik angenommenen Werth erzielt wird. Z. B.: Ein Bremer Tabackshändler verkauft an eine Fabrik in Leipzig Tabackblätter, welche ihm beim Ankauf aus erster Hand in Bremen 25,000 Mark gekostet haben, für 30,000 Mark ausschließlich Unkosten, so gehört die Differenz von 5000 Mark ins Debet des Zollvereins.

Position 3. Der Rheerei=Erwerb eines Landes ist von Jahr zu Jahr und in den verschiedenen Zweigen der Rheerei außerordentlich schwankend und wird bei jeder Schätzung desselben ein ungefähre durchschnittlicher Betrag anzusetzen sein. Der Bestand der gesammten Deutschen Handelsmarine wird für 1873 angegeben auf 4495 Schiffe von 1,033,725 engl. Register-Tons, deren Werth wir auf ca. 205 Millionen Mark schätzen möchten. Den jährlichen durchschnittlichen Brutto=Frachterwerb dieser Schiffe veranschlagen wir im Ganzen auf ca. 153 Millionen Mark¹⁾. — Für unsere Aufstellung, die nur das Deutsche Zollgebiet angeht, müssen wir indeß die Bremische und Hamburgische Rheerei außer Betracht lassen und vermindert sich dadurch der in Rede stehende Ertrag auf etwa 74 Millionen Mark. Von diesem letzteren Brutto=Frachtertrag sind in Abzug zu bringen die Frachten zwischen zollvereinsländische Häfen und die Ausgaben für die Schiffe in ausländischen Häfen. Der dann übrig bleibende Frachtertrag ist aber vollständig zu Gunsten des Landes zu rechnen. Die Fracht, welche zollvereinsländische Schiffe für die nach Zollvereinshäfen gebrachten Waaren eingenommen haben, steht schon mit in den angenommenen Preisen für die Einfuhr, und muß also auch mit in Gegenrechnung gestellt werden, da sie nicht Ausländern, sondern Landesangehörigen vergütet wird. Die in Fahrten zwischen fremden Häfen verdienten Frachten, nach Abzug der Unkosten, kommen in ihrer pecuniären Wirkung der Ausfuhr von Landeserzeugnissen gleich, wie bekanntlich Norwegen einen bedeutenden Theil seiner Waaren-Einfuhr durch Frachtgewinne zwischen fremden Häfen deckt.

Position 15. Für den Frachtgewinn ausländischer Schiffe bei der Waaren-Einfuhr ist Nichts zu rechnen, da derselbe schon in den Waarenpreisen mit enthalten ist; ebenso wenig kommt für den auf ausländischen Schiffen beschafften Export aus zollvereinsländischen Häfen die Fracht in Betracht, weil bei den Gegenständen der Ausfuhr die Preise am Abgangsorte berechnet werden und die Fracht hierfür im Auslande zu zahlen ist. Zu Lasten des Zollvereins sind mithin nur diejenigen Frachterträge ausländischer Schiffe, welche im Zwischenverkehr der zollvereinsländischen Häfen, nach Abzug der dort gehabten Ausgaben, erlangt werden. Diese Frachten werden eine höchst mäßige Summe aufweisen, aber der Vollständigkeit wegen durfte die Position nicht übergangen werden.

(Fortf. S. 775.)

¹⁾ Die Deutsche Rheerei setzte sich 1873 zusammen für die Nordseehäfen aus 2257 Segelschiffen von 430,333 Reg.-Tons und 137 Dampfschiffen von 139,510 Reg.-Tons; — für die Ostsee aus 1985 Segelschiffen von 435,760 Reg.-Tons und 116 Dampfschiffen von 28,123 Reg.-Tons. — Als durchschnittlichen Frachterwerb haben wir berechnet für die Handelsmarine der Nordseehäfen resp. 125—175 Mark und 300—350 Mark pro Reg.-Ton; für die Ostsee-Handelsmarine ist ein niedrigerer Ansatz gerechnet.

<i>Credit.</i>		<i>Debet.</i>	
Entwurf zur Aufstellung der internationalen Zahlungsbilanz des Deutschen Reiches im Jahre			
I. Betreffend directen Waarenhandel und Schifffahrt.			
1. Waaren-Ausfuhr (nach der offic. Statistik) 2301, Mill. M.) für nicht angegebene Ausfuhr . . . 575,4 " "	Mil. M. 2377,2	13. Waaren-Einfuhr (nach der officiellen Statistik).	Mil. M. 3755
2. Gewinn Zollvereinsländischer Angehöriger bei Realisirung der Ausfuhr im Auslande	?	14. Gewinn der Ausländer bei Realisirung der Einfuhr im Zollverein	? (36,0)
3. Frachterwerb der Zollvereinsländischen Rheerei bei Einfuhr und Ausfuhr und im auswärtigen Zwischenverkehre	?	15. Frachterwerb der ausländ. Rheerei im Verkehre zwischen Zollvereinsländischen Häfen.	? (40,0)
4. Verkauf Zollvereinsländischer Schiffe an das Ausland	?	16. Ankauf ausländischer Schiffe für den Zollverein	? (2,0)
5. Prämien und Schadenersatz wegen Seeverficherung aus dem Auslande	?	17. Prämien und Schadenersatz wegen Seeverficherung nach dem Auslande	? (0,0)
II. Betreffend internationale Zahlungen aus sonstigen Anlässen.			
6. Gewinn aus Zollvereinsländischer Beteiligungs an commerciellen und industriellen Unternehmungen im Auslande und hieraus flammende Capitalienübertragungen nach dem Zollverein	?	18. Gewinn aus ausländischer Beteiligungs an commerciellen und industriellen Unternehmungen im Zollverein und hieraus flammende Capitalienübertragungen ins Ausland	? (50,0)
7. Zinsen und Rückzahlungen von Zollvereinsangehörigen ausgeliehener Gelder		19. Zinsen und Rückzahlungen im Auslande angeliehener Gelder	
a) Seitens auswärtigen Regierungen, Eisenbahngesellschaften zc.	?	a) Seitens Deutscher Regierungen, Eisenbahngesellschaften zc.	? (350,0)
b) Seitens säubender Privatpersonen im Auslande	?	b) Seitens säubender Privatpersonen im Zollverein	
a) Verkauf von Fonds und Effecten nach dem Auslande	?	a) Ankauf von Fonds und Effecten im Auslande	? (820,0)
b) Neue Anleihen für den Zollverein im Auslande, öffentliche und private	?	b) Neue Ausleihungen nach dem Auslande, öffentliche und private	? (30,0)
Rückweisen aus dem Auslande an im Zollverein sich aufhaltende Ausländer; von Reisenden u. Einwanderern mitgebrachte Gelder	?	Rückweisen aus dem Zollverein an im Auslande sich aufhaltende Deutsche. — Von Reisenden und Auswanderern mitgenommene Gelder	? (4,0)
Diverses. (Aus dem Auslande eingehende Erbschaften und Vermächtnisse, Pensionen zc.)	?	Diverses. (Ins Ausland gehende Erbschaften und Vermächtnisse, Pensionen zc.)	? (3,0)
Außerordentliche Einnahmen aus dem Auslande: die im Jahre 1873 bezahlten Termine der französischen Kriegsschuldabigung	1717,0	[Außerordentliche Auszahlungen nach dem Auslande].	0 1717,0
Edelmetall-Ausfuhr	?	Edelmetall-Einfuhr	? (500,0)
Zusammen 4594 Mil. M. + x		Zusammen 3755 Mil. M. + y	(2200) (2200)

Die Positionen 4 und 16, sowie 5 und 17 bedürfen keiner Erläuterung. Die für diese Positionen nach Schätzung auszuwerfenden Summen für das Deutsche Zollgebiet dürften übrigens im Verhältniß zu den meisten übrigen Positionen sich sehr gering ausnehmen. — Handelte es sich um die Zahlungsbilanz der Gesamtheit der Reichsangehörigen, dann würden allerdings die von Bremen und Hamburg nach England geleisteten Zahlungen für dort bestellte oder gekaufte große eiserne Dampfer mit nicht ganz unbedeutenden Summen in Betracht kommen.

Unter Verkauf und Ankauf von Schiffen ist selbstverständlich die Erbauung von Schiffen auf Bestellung mit begriffen, da in Rücksicht der internationalen Zahlung dies den gleichen Effect hat wie jenes.

Die verloren gegangenen Schiffe bilden keinen Posten für die internationale Bilanz, außer wenn sie bei auswärtigen Versicherern versichert waren und diese den Betrag des Verlustes an den Eigener im anderen Lande auszahlen, was unter die Positionen 5 und 17 fällt.

Position 6. Hierunter sind einmal solche Gewinne zu verstehen, welche für Rechnung von Zollvereins-Angehörigen im Auslande durch Betheiligung an dortigen geschäftlichen Unternehmungen erzielt und an sie remittirt werden; sodann diejenigen Capitalien, welche von auswärts etablirten Geschäftsleuten im Auslande erworben und bei Rückkehr oder Uebersiedelung der Eigener in das Deutsche Zollgebiet von diesen hierher übertragen werden.

Z. B.: Ein Frankfurter Kaufmann etablirt ein Geschäft in Mexico, dasselbe wirkt guten Gewinn ab und er läßt sich denselben remittiren; dieser Gewinn kommt dem Zollverein zu Gunsten. Und nun der andere Fall. Wenn z. B. ein Braunschweiger nach Valparaiso geht, dort in ein Geschäft eintritt und nach vielleicht 12 oder 15 Jahren mit realisirtem bedeutenden Vermögen, welches er in Deutschland anlegt, sich nach seiner Vaterstadt zurückzieht, so wirkt diese Capitalien-Uebertragung auf die Zahlungsbilanz des Zollvereins (und nur um diese handelt es sich hier) zu der Zeit, während sie vor sich geht, genau ebenso, als wenn zum Belaufe jener Capitalien ein Export Deutscher Erzeugnisse in's Ausland stattgefunden hätte.

In die gleiche Kategorie gehören die bescheidenen Beträge, welche Deutsche Arbeiter, die im Sommer nach Holland oder sonst in ein Nachbarland gehen, im Herbst als Ersparniß heimbringen.

Position 18 betrifft principiell genau die Rehrseite der eben erwähnten Verhältnisse, daß nämlich von Ausländern in Deutschland erworbene Gewinne und Vermögen nach auswärts übertragen werden. In der Praxis aber dürfte dieses Herausziehen von Capitalien aus Deutschland im Verhältniß zu den eben besprochenen Uebertragungen dahin nur geringfügig sein.

Den zeitweilig ins Ausland gehenden Deutschen Ar-

beitern gegenüber möchten in neuester Zeit die im Deutschen Zollgebiet kürzere oder längerer Zeit hindurch beschäftigten und ihre Ersparnisse dann mitnehmenden ausländischen Handarbeiter (aus Italien, Schweden etc.) in Rücksicht der Bilanz mehr als das Gleichgewicht halten.

Position 7. Wir haben an einer früheren Stelle dieser Abhandlung erwähnt, wie Großbritannien hauptsächlich durch die Zinsen für seine großartigen Ausleihungen an das Ausland jetzt in den Stand gesetzt ist, jährlich eine Mehr-Einfuhr von ungefähr 1000 Millionen Mark zu bezahlen und dabei doch noch seine Darlehne und Vorschüsse auswärts auszudehnen, und wie man die analogen Einnahmen Frankreichs aus dem Auslande vor 1870 auf jährlich 600 bis 700 Millionen Francs schätzte. Auch Deutschland hat schon vor 1870 sehr große Beträge nach dem Auslande hin verliehen. Wir wollen nur einige der hauptsächlichsten Werthpapiere namhaft machen, von welchen große Summen in Deutschen Besitz übergegangen waren und deren Zinsen nach Deutschland flossen. Es gehören dahin vornämlich: Schwedische Staatsanleihen, Schwedische Güter- und Bergwerks-Pfandbriefe, Russische Staatsanleihen, garantierte Eisenbahn-Obligationen und Bodencredit-Pfandbriefe, Finnländische Staatsanleihen und Pfandbriefe, Rumänische Anleihen, Oesterreichische Papier- und Silber-Rente, Obligationen der Oesterreich-Französischen Staatsbahn, der Südbösterreichischen Bahn, sonstiger Oesterreichischen und Ungarischen Eisenbahnen, Italienische Rente und Tabaksobligationen, Vereinigte-Staaten-Bonds, mannigfache Amerikanische Eisenbahn-Obligationen u. A. Man begreift nicht leicht, wie Deutschland schon vor 1871 (denn nach 1871 bis 1874 gaben die in Folge der Französischen Kriegsschuldigung massenhaft zurückbezahlten Anleihen der Deutschen Einzelstaaten und der Erlös für die an den Invalidenfonds verkauften Deutschen Effecten hierzu reichliche Mittel) in die Lage gekommen ist, so außerordentlich große Summen in ausländischen Fonds und Effecten anzulegen, aber die Thatsache an sich ist nicht zu bezweifeln, wenn es auch sehr schwierig ist, über die Größe dieser Belegungen eine Schätzung zu versuchen. Sollte man nicht eher hinter der Wirklichkeit zurückbleiben als in eine Uebertreibung verfallen, wenn man annimmt, daß die Zinsen und fälligen Rückzahlungen von Geldern, die das Deutsche Publicum in den vorhin genannten und anderen ausländischen Fonds jetzt jährlich zu empfangen hat, zwischen 300 und 400 Millionen Mark betragen? Durch diese zu empfangenden Zahlungen ist Deutschland in der Lage, ohne in internationale Verschuldung zu fallen, zu seinem Verbrauch an Waaren ziemlich mehr zu importiren, als an eigenem Erzeugniß zu exportiren. Nächst der Waaren-Ausfuhr ist unstreitig die Einnahme aus seinen Schuldforderungen an das Ausland diejenige Position, welche für gewöhnliche Zeiten die internationale Zahlungsbilanz des Deutschen Zollvereins günstig

stellen muß und zu weiteren Belegungen im Auslande Anreiz wie Mittel liefert.

Was hingegen an Zinsen und Rückzahlungen von Deutschen Staatsschuldscheinen und anderen Deutschen Effecten an ausländische Besitzer solcher Papiere jährlich auszuführen ist, wird verhältnismäßig keine große Summe ergeben, vielleicht nicht den zwanzigsten Theil dessen, was für ausländische Fonds und Effecten Deutschland zu Gute kommt.

Ein ähnliches für Deutschland günstiges Verhältniß wird in Rücksicht der geschäftlichen Darlehen und Vorschüsse an Privatpersonen anzunehmen sein. Es giebt sehr viele Deutsche commercielle Etablissements in fast allen überseeischen Ländern, für welche eine ausgedehnte und dauernde Creditgebung an ihre Kunden das Lebens-element ist und bei denen die früheren Geschäftsinhaber nach ihrer Rückkehr einen Theil ihres Vermögens noch längere Zeit gegen gute Verzinsung zu belassen pflegen, daß hieraus ansehnliche Rimeffen nach Deutschland hervorgehen müssen, wogegen entsprechende Zahlungen von Deutschland ans Ausland höchst untergeordnet erscheinen. Hinsichtlich dieser zu empfangenden Zahlungen von auswärts hat Deutschland ohne Zweifel einen sehr bedeutenden Vorsprung vor Frankreich, denn die Zahl reicher französischer Handelsetablissements im Auslande ist im Vergleich mit den Deutschen nur gering, welche letztere im Ganzen genommen kaum hinter den Engländern zurückstehen dürften.

Positionen 8 und 20. Deutschland wird im Jahre 1873 von den in seinem Besitze befindlich gewesenen ausländischen Fonds und Effecten verhältnismäßig wenig nach dem Auslande verkauft haben. Von den internationalen Börsenspielpapieren, wie Lombarden, Oesterr. Credit u. a., mögen wohl zu Zeiten kleinere oder größere Beträge aus Deutschland fortgegangen sein, allein von denselben Effecten sind dann bald ähnliche Beträge wieder zurückgekommen, so daß im Ganzen diese Transactionen auf die Bilanz wenig Einwirkung geäußert haben werden. Von Staatswegen sind im Auslande 1873 keine Anleihen für Deutschland gemacht und ist auch nicht wahrscheinlich, daß die Ausstände des Auslandes bei Privaten in Deutschland Ende 1873 höher gewesen sein sollten als Ende 1872.

Dagegen sind auf der anderen Seite zum Ankauf von Fonds und Effecten und zur Belegung in neuen Anleihen im Jahre 1873 außerordentlich große Summen nach dem Auslande abgeflossen. Was in Folge der eingegangenen Französischen Kriegsschuldabigung von der Reichsregierung und den einzelnen Staaten an Anleihen zurückbezahlt, oder durch Ankauf solider Deutscher Fonds und Effecten für den Invalidenfonds oder sonst zur zeitweiligen Belegung, an Privatcapitalien flüssig gemacht ist, davon hat man leider einen beträchtlichen Theil durch Verwendung zu unrentablen Unternehmungen im Inlande vergeudet, aber der übrige Theil ist

meistens zum Ankauf ausländischer Fonds und Effecten wieder ins Ausland gegangen oder dort neu ausgeliehen worden.

Wenngleich specielle Schlussfolgerungen über den Umfang und die Art des internationalen Fonds- und Effecten-Verkehrs Deutschlands daraus kaum abzuleiten sein dürften, wird es doch ohne Zweifel von Interesse sein, aus der Statistik der Deutschen Reichs-Postverwaltung einige positive Zahlen nachweise über die Werthversendungen nach und aus dem Auslande hier aufgeführt zu finden. Man kann aus denselben wenigstens auf das Verhältniß schließen, wie sich dieser Verkehr mit den verschiedenen Ländern und in den verschiedenen Jahren gestaltet hat. Die Angaben beziehen sich nicht auf das ganze Deutsche Reich, sondern auf das Reichspostgebiet, dem bekanntlich Bayern und Württemberg nicht angehören (Baden seit 1872). Unter den Packet-Werthsendungen befinden sich auch die per Post verschickten Werthvollen Waaren von kleinem Volumen, nicht nur Werthpapiere, und müssen wir es dahingestellt sein lassen, in welchem Verhältniß dies stattgefunden habe.

Geldsendungen nach dem Reichs-Postgebiete aus dem Auslande¹⁾.

Jahr.	in Briefen. Mill. M.	in Packeten. Mill. M.	Gesammt- Werthbetrag. Mill. M.
1871	—	—	767,0
1872	242,6	385,2	627,8
1873	265,3	296,3	561,7

Geldsendungen aus dem Reichs-Postgebiete nach dem Auslande¹⁾.

Jahr.	in Briefen. Mill. M.	in Packeten. Mill. M.	Gesammt- Werthbetrag. Mill. M.
1871	—	—	498,8
1872	194,1	237,6	431,7
1873	224,7	191,6	416,3

Die Post-Werthsendungen aus dem Auslande nach Deutschland (außer Bayern und Württemberg) überstiegen also die in entgegengesetzter Richtung aus Deutschland i. J. 1871 um 268,2, i. J. 1872 um 196,1; i. J. 1873 um 145,4 Millionen Mark.

Es ist übrigens bekannt, daß eine Menge Werthsendungen nicht zum vollen Werthbetrage declarirt werden und die Einrichtung einer besonderen Versicherung gegen Verlust für Postsendungen besteht, welche von den Banquiers sehr benutzt werden soll. —

Mit nachbenannten Ländern war im Jahre 1873 der Postverkehr mit Werthsendungen wie folgt:

¹⁾ „Ausland“ hier nicht in dem Sinne von Postgebiet-Ausland, sondern als nichtdeutsche Länder verstanden.

auss dem Reichs-Postgebiete. Mill. M.	nach dem Reichs-Postgebiet. Mill. M.
nach Oesterreich 190,4	auss Oesterreich 300,6
nach Frankreich 24,0	auss Frankreich 43,5
nach Rußland 24,4	auss Rußland 58,0
nach Schweden 2,18	auss Schweden 2,23

Was in laufenden Geschäften von Auswärtigen an Privatpersonen in Deutschland ausgeliehen ist, wird vermuthlich, wie bei der Gegen-Position 8, Ende 1873 gegen Ende 1872, keinen wesentlichen Unterschied ausgemacht haben. Die Schwankungen in diesen sich jeder directen Schätzung entziehenden, so zu sagen schwebenden Forderungen und Verbindlichkeiten, die hauptsächlich bei den großen Bankgeschäften des Inlandes und Auslandes vorkommen, dienen vornämlich dazu, die Ausgleichung der internationalen Zahlungsbilanzen der einzelnen Länder zu mobilisiren und aufzuschieben, und ist somit in einen Theil der Positionen 8 und 20 die praktische Saldirung zu legen, wenn man einen Jahresabschluß der fraglichen Bilanzen in Betracht ziehen will.

Positionen 9 und 21. Hier wird nur hinsichtlich des Einflusses der Auswanderung auf die internationale Zahlungsbilanz eine Notiz nicht überflüssig sein. Bei erster oberflächlicher Betrachtung scheint es vielleicht Einigen auffällig, daß das, was Auswanderer mitnehmen, für die Bilanz nicht der Waaren-Ausfuhr, sondern der Waaren-Einfuhr gleichgestellt wird. Dies hat aber seine Richtigkeit. Wenn z. B. Auswanderer nach Amerika, wie es die Regel ist, ihr Vermögen in zu New York zahlbaren Wechseln selbst mitnehmen oder sich nachschicken lassen, so werden diese Wechsel direct oder indirect hauptsächlich mit zur Bezahlung von Deutschen Exporten dahin verwendet werden. Was Einwanderer an Gelbeswerth mitbringen, dient offenbar zur Bereicherung ihrer neuen Heimath und verbessert deren Bilanz; also muß das Gegentheil stattfinden in Betreff des Landes, aus dem sie ausgewandert sind. Was die Auswanderer aus dem Lande, wohin sie gehen wollen, zur Bestreitung der Passage und Ausrüstung etwa zugesandt erhalten haben sollten, ist selbstverständlich in Gegenrechnung zu stellen.

Positionen 10 und 22. Daß Erbschaften, Vermächtnisse und Geschenke sowie Pensionen, welche den Angehörigen eines Landes aus dem Auslande zufließen, oder umgekehrt ins Ausland ausbezahlt werden, bei Aufstellung der Bilanz untergebracht werden müssen, ist selbstverständlich, wenn sie auch im Verhältniß zum Ganzen nicht viel bedeuten mögen. In Betracht der zahlreichen Deutschen Etablissements im Auslande wird bei Erbschaften das Uebergewicht zu Gunsten Deutschlands sein. — Der Vollständigkeit wegen erinnern wir noch daran, daß hierher auch die Prämien und Auszahlungen zu stellen wären, welche in anderen Versicherungen als gegen Seefahrt ihren Grund haben. Z. B. die Prämien, welche

auss Deutschland an englische Feuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaften bezahlt worden, gehören in unser Debet, die von letzteren nach Deutschland gemachten Zahlungen bei Schäden und Todesfällen in unser Credit.

Positionen 11 und 23. Die Auszahlung der Französischen Kriegsschädigung erfolgte nach dem der Nationalversammlung in Versailles vorgelegten Schlußbericht, abgesehen von der Ueberlassung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, wie folgt:

1871 in 6 Terminen	1185,398,534 Fr. 21 Cts.
1872 in 15 Terminen	1659,199,474 „ 46 „
1873 in 11 Terminen	2146,062,444 „ 62 „ ober ca. 1717 Mill. Mark.

Diese 1717 Millionen Mark müssen freilich auf die Credit-Seite unserer Bilanz für 1873 gestellt werden, aber auf der anderen Seite muß wiederum (unter Position 20) in Gegenrechnung gebracht werden derjenige Betrag dieser Zahlung, welcher 1873 einstweilen in England belassen und daselbst durch Vermittelung dortiger Banken temporär ausgeliehen wurde; also nur diejenigen Summen, welche in Form von Edelmetall oder als im Zollverein zahlbare Wechsel von der Reichsregierung bezogen sind, haben auf die Wechselcourse zwischen Deutschland und dem Auslande 1873 eingewirkt, waren aber auch mehr als genügend das ganze Jahr über die Wechselcourse beständig zu äußersten Gunsten Deutschlands — London 3 Monat zu durchschnittlich 20 Mark pr. Pfd. St. und Paris 10 Tage zu durchschnittlich 79,50 Mark pr. 100 Frsch. — zu halten¹⁾. In Folge dieser außerordentlichen Zahlungen nach Deutschland war im Jahre 1873 trotz der so sehr ungünstigen eigentlichen Handelsbilanz, die so ungünstig gewiß noch in keinem anderen Jahre gewesen ist, die allgemeine internationale Zahlungsbilanz vorübergehend überaus günstig für Deutschland. Fragt man, wie es denn aber möglich gewesen, daß hierauf um die Mitte des folgenden Jahres schon ein so gewaltiger Umschwung in der allgemeinen internationalen Zahlungsbilanz Deutschlands eintreten konnte, um den Export von Reichsgoldmünzen zu veranlassen, so hängt diese Frage bekanntlich eng mit dem bisherigen Deutschen Banknotenswesen und der Ausführungsweise der Münzreform zusammen, was hier nicht beiläufig besprochen werden kann; allein ein Hauptmoment bildet dabei auch der Umstand, daß, wie schon erwähnt, für Deutsche Rechnung seit der Vertheilung der Kriegsschädigungsgelder unverhältnißmäßig große Summen zum Ankauf von Fonds und Effecten im Auslande und zur Betheiligung an dortigen neuen Anleihen bestimmt worden sind, und daß der Einfluß der hieraus erwachsenen internationalen Zahlungsverbindlichkeiten, verbunden mit der Nachwirkung der ungünstigen Handelsbilanz von 1872 und

¹⁾ Beiläufig bemerkt, heute, am 16. Febr. 1874, ist London 3¹/₂ M. 20,80 bez. und Paris 8 L. 81,55 bez. notirt.

1873 die einstweilige Herabdrückung der Wechselcourse und der neuen Deutschen Valuta erklärt.
Positionen 12 und 24. Die Handelsübersichten des Statistischen Amtes führen auf:

	1872.	1873.
	Mill. M.	Mill. M.
an Einfuhr von Münzen und Edelmetall	206,4	501,8
„ Ausfuhr „ „ „ „	174,0	187,2
Mehrbetrag der Einfuhr	32,4	314,1

Diese Angaben sind ersichtlich sehr unvollständig. In den Jahren 1872 und 1873 sind auf den Deutschen Münzstätten an Reichsgoldmünzen ausgeprägt worden 1015,837,020 Mark, wozu das Material in den nämlichen Jahren, bis auf etwas über 100 Millionen Mark, die schon im Lande waren, aus Frankreich und England importirt worden ist. In denselben Jahren sind auch bekanntlich große Summen an silbernen Fünffrancstücken bei Bezahlung der Kriegsschädigung nach Deutschland gekommen, um alsbald wieder reexportirt zu werden. Die statistischen Übersichten hätten, wenn sie überhaupt die Einfuhr und Ausfuhr von Edelmetall berücksichtigen wollten, auf Grund der hierüber der Reichsregierung vorliegenden speciellen Nachweise aus der Münzverwaltung eine vollständigere Auskunft geben sollen.

Wir haben vorhin bemerkt, daß in den stets wechselnden schwebenden internationalen Geldforderungen und Zahlungsverbindlichkeiten des laufenden Geschäftsverkehrs, namentlich zwischen den Bankhäusern und Banken der verschiedenen Länder, die praktische Ausgleichung der allgemeinen Bilanzen sich vollziehe. Allein eine solche Ausgleichung ist doch nur eine provisorische und geschieht so zu sagen veruchsweise. Wie man die Sache so ansehen kann, als ob die Ausgleichung durch den gegenseitigen Schuldenbestand erfolge, soweit sie nicht durch Edelmetall-Zahlung stattgefunden habe, so darf man mit gleichem Rechte behaupten, die internationalen Edelmetall-Zuflüsse und -Abflüsse würden dadurch bedingt, wie weit zur Zeit die Creditgeschäfte der Banquiers mit der Ausgleichung gehen wollen, indem jene nur da eintreten, wo diese versagen, und daß die Baarzahlungen mithin doch die eigentliche Saldirung beschaffen. Und diese letztere Auffassung sollte man, wie uns scheint, festhalten und haben wir deshalb auch den Zufluß und Abfluß der Edelmetalle als Schlußpositionen unserer Aufstellung zu einer internationalen Zahlungsbilanz gesetzt.

Wenn unsere Bilanz-Aufstellung bei der präsumtiven Differenz der einzelnen Positionen Zahlenangaben aufgenommen hat, so sind diese, wie hier ausdrücklich bemerkt wird, lediglich als rein hypothetische Ansätze zu betrachten, ohne alle und jede statistische Bedeutung, die nur den Zweck haben sollen, es anschaulicher zu machen, in welchem ungefähren Verhältniß nach unserm Dafürhalten die übrigen Positionen, außer derjenigen der Waaren-Einfuhr und Waaren-Ausfuhr, zu der inter-

nationalen Zahlungsbilanz des Deutschen Zollgebiets stehen dürften, und von welchem entscheidenden Einfluß hierauf für das Jahr 1873 der Empfang der französischen Entschädigungsgelder gewesen ist. Die Ergebnisse des genannten Jahres sind als durchaus abnorme Erscheinung aufzufassen. Wo eine solche nicht vorkommt, wird die eigentliche Handelsbilanz stets die weitaus vorwiegende Rolle für die internationale Zahlungsbilanz eines Landes und die Wechselcourse übernehmen, obschon die unter unseren Positionen 6—8 und 18—20 enthaltenen Schuldforderungen und Zahlungsverbindlichkeiten bereits eine starke Mitwirkung beanspruchen und dies von Jahr zu Jahr mehr thun werden. Um Mißverständnissen möglichst vorzubeugen, heben wir hier nochmals hervor, daß aus der internationalen Zahlungsbilanz eines Landes an sich keineswegs auf die gesammte wirtschaftliche Lage und Entwicklung desselben geschlossen werden kann, wie ja z. B. die Uebertragung von Capitalien ins Ausland zur dortigen Belegung in dem einen Falle ein dauerndes und steigendes Einkommen zur Folge haben, in einem anderen Falle gänzlich verloren gehen kann, in beiden Fällen aber gleichmäßig in der Bilanz erscheint. Und andererseits hat die außerordentliche Einnahme der Kriegsschädigung im Credit der Bilanz für 1873 an sich noch nicht eine dauernde Bereicherung des Landes um ihren vollen Betrag bewirkt, da die davon unrentabel verwendeten Summen natürlich den Wohlstand nicht heben können. — Der Mehrbetrag der Position 20 ist für 1873 deshalb so hoch geworden, weil darin hauptsächlich die einstweilige Belegung der noch nicht zur Ausführung der Münzreform oder zu anderen Zwecken verausgabten Entschädigungsgelder steht. Unter gewöhnlichen commerciellen Verhältnissen würde die fragliche Position wohl nicht mehr als 300 bis 400 Millionen Mark Mehrbetrag ergeben. In der Position 24, welche die Vermehrung des Münzvorraths in Deutschland im Jahre 1873 in sich begreift, liegt aber, wie schon gesagt, der schließliche Saldo der Bilanz.

Bei Veröffentlichung der vorliegenden Abhandlung ist der Verfasser sich sehr wohl bewußt gewesen, wie unvollkommen seine Leistung gegenüber der Wichtigkeit und Schwierigkeit des erörterten Themas erscheinen wird. Allein bei dem jetzt in Deutschland obwaltenden allgemeinen Interesse für die Frage der Handelsbilanz und der Wechselcourse und den hierüber sich kundgebenden abweichenden Ansichten schien es zeitgemäß und zur Aufklärung des Sachverhalts dienlich, auch mit unserer Darlegung nicht zurückzuhalten. Eine möglichst vielseitige öffentliche Besprechung der auf die internationale Zahlungsbilanz Deutschlands sich beziehenden Verhältnisse wird eher eine richtige Auffassung dieser Dinge herbeiführen und manches Mißverständnis aus dem Wege räumen, als eine nach Monaten erscheinende möglichst

gründliche, aber einseitige wissenschaftliche Bearbeitung des Gegenstandes. Die fruchtbarste Belehrung über solche volkswirtschaftliche Fragen, die mit den praktischen Interessen der Gegenwart eng zusammenhängen, wird stets durch rechtzeitigen lebhaften Austausch der Meinungen erzielt werden. Unser lebhafter Wunsch ist daher, daß sich auch erfahrene Geschäftsmänner über die von uns vorgetragenen Gesichtspunkte und Schätzungen aussprechen möchten, wie dies so oft in England bei solchen Anlässen geschieht.

Wir wiederholen hier, daß wir die vom Kaiserlich Statistischen Amte herausgegebenen Bände über die Deutsche Handelsstatistik als eine höchst dankenswerthe und vortreffliche Publication anerkennen, als die Grundlage fernerer Werke auf diesem Gebiete. Die unzweifelhafte bedauerliche Unvollständigkeit der Nachweise über die Waaren-Ausfuhr darf den Herausgebern nicht zum Vorwurf gemacht werden, denn sie konnten nichts Anderes und nicht mehr zusammenstellen und nachweisen, als das ihnen zur Verfügung gestellte Material gestattete; vielmehr verdient es Dank, daß das Statistische Amt, ungeachtet dieser ihm selbst am besten bekannten Mangelhaftigkeit, die ausführlichste Veröffentlichung der Ergebnisse aus solchem Material nicht beanstandet hat. Hierdurch ist jetzt evident erwiesen, daß man auf diesem Wege mit der Statistik unseres Ausfuhrhandels nicht weiter gehen darf, will man nicht den entsprechenden handelsstatistischen Uebersichten Englands und Frankreichs

gegenüber Deutscher Seits wenig brauchbare mangelhafte Zusammenstellungen zu veröffentlichen fortfahren. Wenn die Kaufleute und Industriellen in England und Frankreich dazu angehalten werden, über ihre Waarenversendungen nach dem Auslande gehörige Declarationen einzuliefern, die, wie wir gezeigt haben, im Großen und Ganzen ein annähernd richtiges Ergebnis über die Handelsbewegung gewähren, so ist in der That nicht einzusehen, weshalb denn gerade der Deutsche Handel unter einer solchen Einrichtung besonders leiden sollte. Wer den Zweck will, muß auch die Mittel wollen. Will man in Deutschland eine annähernd richtige Statistik der Waaren-Ausfuhr nicht entbehren, so müssen auch die erforderlichen gesetzlichen oder Verwaltungs-Vorschriften erlassen und ausgeführt werden, damit das Statistische Amt das hierzu nothwendige Material erhalte. Werden auch ferner Jahr für Jahr bei allem Detail so höchst unvollständige Zusammenstellungen über die Waaren-Ausfuhr aus Deutschland veröffentlicht wie für 1872 und 1873, dann müßte man sagen: Schade um die darauf verwendeten Mühe, Zeit und Kosten! Nur für die Vergleichung der einzelnen Jahresergebnisse unter sich könnte ein Nutzen solcher Publicationen gefunden werden, weil wohl anzunehmen wäre, daß in der Unvollständigkeit doch eine gewisse Methode vorwalten werde und der Grad der Ungenauigkeit in dem einen Jahre nicht ganz anders sein werde als in den übrigen Jahren. —

III 24



Goethe, Ad. Bemerkungen



206\$08126577